

GreenPlace Let's do it together!

INTEGRATED ACTION PLAN

Löbau, Germany

von: ULG-Kernteam Löbau

Julia Bojaryn

Albrecht Gubsch

Alexander Graf

Anna Gumbert

loebau.greenplace@loebau.de



Foto: Gunter Binsack

Inhaltsverzeichnis

1.	Ein paar einführende Worte.....	3
2.	GREENPLACE. Let's do it together!.....	4
3.	Warum braucht es einen "Integrated Action Plan"?.....	4
4.	Ausgangssituation, Erfahrungen und unsere Vision.....	5
4.1.	Ausgangssituation	5
4.2.	Erfahrungen und verwirklichte Projekte.....	9
4.3.	Lokale Herausforderungen	10
4.4.	Wie arbeiten wir in GreenPlace?	11
4.4.1.	GreenPlace URBACT Local Group	12
4.4.2.	ULG Methoden	12
4.4.3.	Lokale Prioritäten	15
4.4.4.	Unsere Vision für die Niedelei.....	17
4.4.5.	Herausforderungen eines integrierten Konzepts	17
4.5.	Testing actions	20
5.	Ziel und Aufbau des IAP.....	25
5.1.	Aktueller Fokus	25
5.2.	Aufbau des IAP	25
5.3.	Aktionen innerhalb der anvisierten Ziele.....	26
5.4.	Integration des Aktionsplans	34
5.5.	Fördermittel für die Umsetzung des IAP.....	35
6.	Detailplanung Aktionen.....	36
7.	Umsetzungsstrategie.....	45
7.1.	Steuerung der Umsetzung	45
7.2.	Einbindung von Akteur:innen	46
7.3.	Fördermittelstrategie.....	46
7.4.	Zeitplan	47
7.5.	Monitoring und Kontrolle	48
7.6.	Risiken.....	50
8.	Fazit	51
8.1.	Kommunikation und Verbreitung des IAP	51
8.2.	Erste Schritte in den nächsten sechs Monaten.....	51
8.3.	Kontakte	52
9.	Anhänge	53
9.1.	Anhang 1: Stakeholder analysis tools	53
9.2.	Anhang 2 Testing action tables	55

1. Ein paar einführende Worte...

Liebe Leserinnen und Leser!

Mit der Teilnahme am Programm URBACT IV haben sich seit dem Projektbeginn im Sommer 2023 für die Stadt Löbau neue Möglichkeiten ergeben, Konzepte und Ideen zu entwickeln, wie Brachflächen, und Leerstände erfolgreich revitalisiert werden können. Die Stadt Löbau befasst sich im Projekt „GreenPlace“ konkret mit dem Gebäudekomplex einer heute leerstehenden ehemaligen Nudelfabrik. Die alten Fabrikgebäude befinden sich in direkter Nachbarschaft zum bereits touristisch genutzten Architekturdenkmal „Haus Schminke“. Sie sollen in den nächsten Jahren nachhaltig revitalisiert werden und zukünftig wieder gemeinsam mit dem Haus Schminke gedacht werden.

Neben den Aufgaben einer nachhaltigen und ökologischen Sanierung der vorhandenen Bausubstanz hat die wirtschaftliche Unabhängigkeit des zukünftigen Betriebs für die Entwicklung der ehemaligen Fabrik oberste Priorität. Ziel ist es, Methoden für die nachhaltige Nutzung und ein effektives Betreiberkonzept für die Vermietung der Räume zu finden. Für die Erarbeitung eines Nutzungskonzepts arbeitet die Stiftung Haus Schminke in Kooperation mit der Stadt Löbau bereits auf lokaler Ebene an einem weiteren Projekt mit dem Titel „FABRIK reanimiert“ zusammen. Auf überregionaler bzw. europäischer Ebene bietet das Projekt „GreenPlace“ die Möglichkeit, Erfahrungen, Erkenntnisse und Methoden mit anderen Städten und Projekten auszutauschen. Andere „Best practices“ aus fortgeschrittenen Projekten bieten dabei Inspiration für unser Vorhaben. Gleichzeitig können die Stadt Löbau und die Stiftung Haus Schminke eigene Erfahrungen und Erkenntnisse mit anderen Kommunen teilen und so zum Gelingen anderer Projekte beitragen. Die Besonderheiten und Herausforderungen von Städten aus verschiedenen Ländern mit ähnlichen Problemen und Herausforderungen ergänzen die Ergebnisse, die in Löbau auf lokaler Ebene gemacht wurden und werden. Der Austausch innerhalb des Green-Place-Netzwerks hat daher für die erfolgreiche Entwicklung der Nudelfabrik große Bedeutung.

Bitte beachten Sie, dass Nutzungskonzepte und Entwicklungsstrategien stets fortgeschrieben und aktualisiert werden müssen. Das vorliegende Dokument stellt daher immer nur eine Momentaufnahme dar und wird auch in Zukunft angepasst werden. Der vorliegende „Integrated Action Plan“ stellt vor allem die grundlegende logische Struktur des Projekts vor, die bei künftigen Anpassungen als Grundlage bestehen bleiben soll.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen.

Das URBACT-Team aus Löbau.



2. GREENPLACE. Let's do it together!

GreenPlace ist ein URBACT-Netzwerk, das aus neun Partnern besteht, die jeweils mit der nachhaltigen Revitalisierung von derzeit ungenutzten städtischen Flächen befasst sind. Dabei sollen unter anderem verschiedene Aktivitäten und Instrumente der sozialen Beteiligung zur Anwendung kommen. Das Projekt berücksichtigt nicht nur die regionalen Besonderheiten und Bedingungen der einzelnen Partner, sondern legt einen besonderen Fokus auf „grüne“ Strategien zur Begrenzung der Auswirkungen des Klimawandels in städtischen Gebieten. Die Projektlaufzeit erstreckt sich von Juli 2023 bis Dezember 2025.

Die Stadt Wroclaw (Polen) bearbeitet das Projekt als Lead-Partner gemeinsam mit 8 Partnern:

- Boulogne-sur-mer Développment Côte d'Opale - Frankreich
- Bucharest Metropolitan Area Intercommunity Development Association - Rumänien
- Limerick - Irland
- **Löbau - Deutschland**
- Nitra - Slowakei
- Onda - Spanien
- Quarto d'Altino - Italien
- Vila Nova de Poiares - Portugal

3. Warum braucht es einen “Integrated Action Plan”?

Ein integrierter Aktionsplan (IAP) ist ein Schlüsselement der URBACT-Methodik. Es handelt sich dabei um ein Instrument, das Maßnahmen definiert, die in der Stadt umgesetzt werden sollen, um auf eine bestimmte stadtpolitische Herausforderung zu reagieren. Der IAP spiegelt die Erfahrungen wider, die von lokalen Akteuren, transnationalen Partnern und der Erprobung von Maßnahmen auf lokaler Ebene gewonnen wurden.

Die IAP bilden somit sowohl den Schwerpunkt als auch das zu erreichende Ziel der verschiedenen Aktivitäten, die die Städte im Rahmen ihres URBACT „Action planning networks“ (APN) durchführen, ab. Die IAP tragen dazu bei, dass sowohl die Diskussionen auf lokaler Ebene (innerhalb der lokalen URBACT-Gruppe) als auch der transnationale Austausch (zwischen den Netzwerkpartnern) den richtigen Fokus legen. Ziel ist eine logisch aufgebaute Planung für ein kohärentes Maßnahmenpaket, um die Herausforderungen in den teilnehmenden Städten anzugehen. Besonderes Augenmerk wird dabei auf einen integrierten und partizipativen Ansatz gelegt.

Die IAP sind zukunftsorientiert - sie legen die Maßnahmen fest, die die Städte über das Ende des URBACT-Projekts hinaus umsetzen werden. Aus diesem Grund wird in jedem IAP nicht nur dargelegt, was die Stadt zu ihrem spezifischen Thema plant, sondern es wird auch ein starker Fokus auf die Umsetzung gelegt, z. B. durch die Ermittlung spezifischer Finanzierungsmöglichkeiten, Verwaltungsstrukturen und Zeitpläne für die Umsetzung und Überwachung der Maßnahmen.

Der IAP ist mit dem allgemeinen [URBACT-Aktionsplanungszyklus](#) verknüpft.

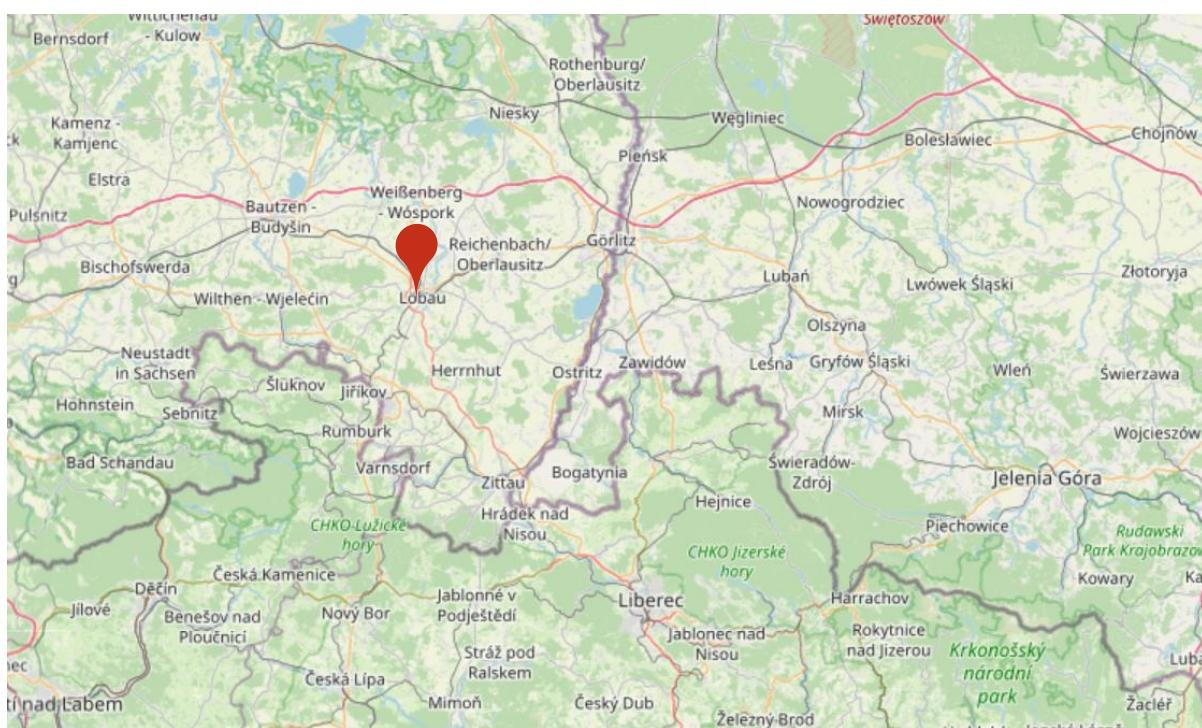


4. Ausgangssituation, Erfahrungen und unsere Vision

4.1. Ausgangssituation

Löbau ist eine kleine Stadt mit 14 334 Einwohnern im Dreiländereck Deutschland - Tschechien (15 km entfernt) - Polen (25 km entfernt). Löbau liegt in der Oberlausitz und verfügt über ein einzigartiges historisches und industrielles Erbe sowie eine reiche Natur und Artenvielfalt. Nach der deutschen Wiedervereinigung litt Löbau in den 1990er Jahren unter einem deutlichen Bevölkerungsrückgang bei gleichzeitiger Überalterung. Die Arbeitslosenquote liegt bis heute über dem Landes- und Bundesdurchschnitt. Zahlreiche Industriebetriebe mussten schließen, die Stadt konzentrierte sich auf den Spezialfahrzeugbau, die Lebensmittelindustrie, den Beleuchtungsbau, die Umwelt- und Lufttechnik, die Pelletproduktion, die Stempelherstellung sowie den Flügel- und Klavierbau. Durch die Nähe zu Dresden (80 km) und den größeren Städten Bautzen, Görlitz und Zittau (je 25 km) fungiert Löbau heute vor allem als Schlafstadt für Pendler.

Die Stadt besteht zu 75 % aus landwirtschaftlicher Nutzfläche. 8% der Fläche sind bewaldet, was unter dem Kreisdurchschnitt von 35% liegt, und die Verkehrsfläche hat in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen. Dennoch ist Löbau in reizvoller Landschaft gelegen und verfügt über eine hohe Umwelt- und Luftqualität. Mehrere Projekte zur Erzeugung erneuerbarer Energien sind bereits in Betrieb und tragen bis zu 10-11 GWh Strom pro Jahr bei: 4 Biomasseanlagen, 7 Turbinen sowie 4 große Photovoltaik- und Solaranlagen. Auch die geothermische Energie ist derzeit im Ausbau, die Errichtung eines weiteren Heizwerks für Fernwärme ist ebenfalls in Planung.



Die industrielle Vergangenheit als Grundlage für eine grüne Zukunft

Die einst ausgesprochen erfolgreiche Industrieregion der Oberlausitz und die industrielle Vergangenheit der Stadt Löbau vor allem im 19. Jahrhundert bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs ist heute seit der deutschen Wiedervereinigung deutlich beeinflusst vom Strukturwandel. Zahlreiche Industriebetriebe mussten in Folge der neuen wirtschaftlichen Verhältnisse schließen, viele davon konnten aufgrund des anhaltenden Strukturwandels, der demografischen Entwicklung und der wirtschaftlichen Veränderungen nicht umgenutzt werden und liegen heute brach. Die ehemaligen Industriearale sind heute stark von Leerstand betroffen.

In Löbau sollen die verschiedene noch vorhandene Industriebrachen nun auf Grundlage der bereits mit dem umgebauten Landesgartenschaugelände gemachten Erfahrungen revitalisiert werden. Dazu hat die Stadt Löbau bereits Erfahrungen gesammelt. Mit der Landesgartenschau 2012 ergab sich für die Stadt eine vielversprechende Möglichkeit, den Strukturwandel und den Wegfall der Industrie als neue Chance für die Stadtentwicklung wahrzunehmen. Vor allem der 20 ha große neue Stadtpark auf dem Gelände der ehemaligen Zuckerfabrik am Löbauer Wasser zeigt verschiedene Ansätze für eine erfolgreiche Revitalisierung der Industriebrache. Dabei wurde verstärkt auf den Einsatz „grüner Lösungen“ gesetzt, um im Zuge der Umgestaltung die Potentiale der Vergangenheit auch als Mehrwert für die Landschaft und die grüne und blaue Infrastruktur zu nutzen.

Vermittlungsarbeit durch Infotafeln und sichtbare Erinnerungsanker

Die industrielle Vergangenheit sollte dabei sichtbar bleiben, weshalb zahlreiche Spuren erhalten und innerhalb des neuen Parks in neuer Funktion umgenutzt wurden („vom Rübenbecken zum Fischteich“). Gleichzeitig wurde die ehemalige Zuckerproduktion in verschiedenen Spielplätzen und

Aufenthaltsbereichen aufgegriffen, um die Erinnerung daran zu erhalten. Heute kann man hier auf „Zuckerbergen“ klettern und Fische in den ehemaligen Rübenbecken beobachten. Die Gesamtanlage erhielt 2013 den Deutschen Landschaftsarchitekturpreis.



Fotos: Alte Rübenbecken und „Zuckerhaufen“ im neuen Stadtpark, Stadt Löbau

Vermittlung einer besonderen Architekturlandschaft

Neben den Spuren der industriellen Vergangenheit gibt es in Löbau mit dem Haus Schminke von Hans Scharoun ein herausragendes Beispiel für die Wohnarchitektur der klassischen Moderne. Die Stiftung Haus Schminke als Teil der Löbauer URBACT Local Group hat in den vergangenen Jahren in unterschiedlichen Projekten die Verbindung zwischen der industriellen Vergangenheit und der Architekturmoderne der 1920er und -30er Jahre untersucht und publiziert.



Foto: Hans Scharouns Haus Schminke, Marcel Schröder

In direkter Nachbarschaft zum Haus Schminke befindet sich die ehemalige Anker-Teigwarenfabrik („Nudelei“) der Familie. Auch hier hat der Architekt Hans Scharoun Spuren hinterlassen und Teile des Fabrikareals im Stil des Neuen Bauens umgestaltet. Die ehemalige Anker-Teigwarenfabrik ist damit auch architekturgeschichtlich besonders bedeutsam, da Hans Scharoun sonst keine Industriebauten verwirklicht hat. Die von den Löbauern „Nudelei“ genannte Fabrik ist auch Teil des von der Stiftung Haus Schminke initiierten Projekts „TOPOMOMO“, in dem verschiedene Bauten der klassischen Moderne der 1920er und -30er-Jahre entlang der sächsisch-tschechischen Grenze untersucht, publiziert und miteinander vernetzt wurden. Vor allem unter dem Titel „Experimentierland der Moderne“ widmete sich das Projekt den teilweise verborgenen und bedrohten Potentialen der teilweise leerstehenden und teilweise umgenutzten Gebäude (www.topomomo.eu/).

Inspiration und Umsetzung an ein und demselben Ort

Für die Anker-Teigwarenfabrik konnten in den letzten Jahren einzelne kleinere Projekte realisiert werden. Dabei fungierte die Fabrik einerseits als Inspirationsort, gleichzeitig aber auch als Arbeits- und Ausstellungsort beispielsweise für eine deutsch-tschechische Sommerakademie mit Jugendlichen und jungen Künstler:innen der Jugendkunstschule Oberlausitz-Niederschlesien (JKON) und der Kunstschule SUŠ aus Vratislavice nad Nisou.

Bürgerbeteiligung für ein nachhaltiges Projekt: Ideen und Wünsche für die zukünftige Nutzung

Seit Juli 2023 arbeitet die Stiftung Haus Schminke mit Unterstützung durch die Stadt Löbau an einem Bürgerbeteiligungsprozess zur Zukunft des Areals der Nudelei im Projekt „FABRIK reanimiert“. Das Projekt wird gefördert in der Förderrichtlinie Bürgerbeteiligung des Sächsisches Staatsministeriums der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung. Neben zahlreichen Veranstaltungen an und in der Fabrik waren auch gezielte Befragungen der Löbauer Bevölkerung und eine dreimonatige Probenutzung ausgewählter Räume im Erdgeschoss der Fabrik Teil des Projekts. Durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Löbauer Vereinen (Löbaulebt e.V., Kultur- und Weiterbildungsgesellschaft, Augen auf e.V., DRK, Seniorenrat) konnte die Zielgruppe erfolgreich vergrößert werden, um möglichst einen Querschnitt durch die Löbauer Bevölkerung mit dem Projekt zu erreichen. Das Projekt ist Ende 2024 mit einer öffentlichen Planungswerkstatt und der Erstellung eines Nutzungskonzepts abgeschlossen.



Fotos: Im Inneren der Fabrik und auf dem Fabrikhof, Julia Bojaryn und Merte Stork

4.2. Erfahrungen und verwirklichte Projekte

INSEK: im Stadtentwicklungskonzept (Integriertes Stadtentwicklungskonzept – INSEK, Städtebauliches Entwicklungskonzept – SEKo) werden stadtentwicklungs-politische Zielstellungen formuliert und gesamtstädtische Strategien entwickelt. Es dient der fachübergreifenden Verständigung über stadtentwicklungs-politische Vorhaben, Probleme, Potenziale und Prioritäten und bildet langfristig die Grundlage für stadtentwicklungs-politische Entscheidungen. Das Konzept wurde durch Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum im Freistaat Sachsen 2014-2020 und Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete finanziert.

Förderprogramm „Lebendige Zentren“ LZP: Förderung privater Maßnahmen im Fördergebiet „Innenstadt Löbau“; wurde durch Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, Städteförderung von Bund, Ländern und Gemeinden und Freistaat Sachsen gefördert. Das Projekt befasst sich mit dem Zentrum der Löbauer Altstadt.

SZP – Sozialer Zusammenhalt (Integriertes Konzept zur Sicherung der Daseinsvorsorge Gebiet „KSP Zentrale Oberlausitz“): Ziel des Programms ist die Unterstützung und Entwicklung überörtlich kooperierender kleinerer Gemeinden im ländlichen Raum, die vom hohen Bevölkerungsrückgang und dem demografischen Wandel betroffen sind. Die geförderten Gesamtmaßnahmen sollen der Erhaltung und Entwicklung der kommunalen Infrastruktur der Daseinsvorsorge dienen und dazu beitragen, dass diese Gemeinden als wirtschaftliche, soziale und kulturelle Ankerpunkte für das Umland und/oder in ihrer zentralen Funktion für die Zukunft handlungsfähig werden.

Soziale Stadtentwicklung 2021-2027 - ESF-Programm "Nachhaltige soziale Stadtentwicklung": das Sächsische Staatsministerium für Regionalentwicklung (SMR) unterstützt Städte und Gemeinden bei der sozialen Entwicklung ausgewählter Stadtgebiete mit Landesmitteln und Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF). Das ESF-Programm unterstützt die Umsetzung nichtinvestiver, niedrigschwelliger, informeller Vorhaben zur Förderung von Bildung, Unterstützungsangebote bei der Bewältigung konkreter Problemlagen, zur Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit und zur sozialen Eingliederung von

sozial und am Arbeitsmarkt benachteiligten Menschen, wie beispielsweise junge Erwachsene ohne Schulabschluss, Langzeitarbeitslose, Einkommensschwache, Geflüchtete und von Wohnungslosigkeit betroffenen Menschen in sozial benachteiligten Stadtgebieten.

Bürgerbeteiligung des SMJusDEG: Mit dem Projekt „FABRIK reanimiert!“, gefördert durch das Sächsische Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung, ergeben sich gute Synergien für das URBACT-Netzwerk. Während „FABRIK reanimiert!“ einen lokalen Fokus in Bezug auf Zielgruppen, Akteure und Teilnehmer und die direkte Umsetzung legt, verbindet das URBACT-Projekt die lokale Initiative mit einer europäischen Ebene für den internationalen Erfahrungsaustausch. Die auf lokaler Ebene gewonnenen Erkenntnisse dienen wiederum als Beispiele, die auch für andere Kommunen im Rahmen von URBACT von Interesse sind.

In der Vermittlungsarbeit des industriellen Erbes, der Architekturlandschaft und des baukulturellen Erbes der klassischen Moderne kann die Stiftung Haus Schminke inzwischen auf einen umfangreichen Erfahrungsschatz und ein großes inhaltliches Wissen zurückgreifen. In der täglichen Vermittlungsarbeit als Architekturmuseum und in der Netzwerkarbeit mit anderen Orten der Moderne innerhalb der **TOPOMOMO-Projekte** konnte die Stiftung Haus Schminke ihre Expertise in den letzten Jahren deutlich ausbauen.

4.3. Lokale Herausforderungen

Die „Anker-Teigwarenfabrik“ wurde Ende des 19. Jahrhunderts zur Herstellung von Lebensmitteln, insbesondere Nudeln, durch das Unternehmen Loeser & Richter errichtet. Bis 1945 konnte das Unternehmen ein stetiges Wachstum verzeichnen, sowohl in der Produktion als auch in der notwendigen Anpassung der Produktionsstätte. Im Laufe der Zeit wurden zahlreiche Gebäude hinzugefügt, umgestaltet, vergrößert und an die tatsächlichen Bedarfe der Produktion angepasst. Während der DDR produzierte die Fabrik als volkseigener Betrieb (VEB Anker-Teigwaren) weiter, konnte aber nach der deutschen Wiedervereinigung dem Konkurrenzdruck nicht standhalten. Die Gebäude wurden durch die Treuhandanstalt an einen privaten Investor verkauft, der alle vorhandenen Maschinen verkaufte und die Gebäude an den „Lehrhof Löbau e.V.“ vermietete, in dem junge Menschen Berufe in Handwerksberufen ausgebildet wurden. Seit 2010 stehen die Gebäude leer, 2018 konnte die Stadt Löbau das Areal im Rahmen einer Zwangsversteigerung erwerben.

Das Haus Schminke wurde 1933 vom Architekten Hans Scharoun für den damaligen Fabrikbesitzer Fritz Schminke und seine Familie entworfen. Nach der Fertigstellung des Wohnhauses erarbeitete Hans Scharoun außerdem mehrere Umbauten und Ergänzungen auf dem Fabrikareal. Beide Areale - die Fabrik und das Haus - waren ursprüngliche durch einen direkten Zugang für Fußgänger und Autos miteinander verbunden. Im Westen schließt sich zwei große Grünfläche mit altem Baumbestand (Streuobstwiese) und einem kleinen Teich an. Beide Gebäudeensembles stehen heute unter Denkmalschutz und erstrecken sich insgesamt über eine Fläche von insgesamt 1 ha.

Das Interesse innerhalb der Bevölkerung für das Haus Schminke und auch die „alte Nudelei“ ist in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. Spezielle zur leerstehenden Fabrik ist noch immer eine emotionale Bindung in der Bevölkerung wahrzunehmen, das Areal wird positiv und eher als Potential als Brache wahrgenommen. Mit den Bemühungen im Projekt FABRIK reanimiert soll die Fabrik wieder ins Bewusstsein der Löbauer rücken. Die positive Wahrnehmung und damit auch das Selbstbewusstsein sollen gestärkt werden. Die Teilnahme an einem europaweiten Projekt im Rahmen von URBACT unterstützt diese Entwicklung zusätzlich. Im Rahmen von GreenPlace möchte die Stadt Löbau den Ort mit neuen multifunktionalen Nutzungen (Kultur, Bildung, Unternehmen, ...) wiederbeleben und dabei die internationale Aufmerksamkeit und den touristischen Wert des Haus Schminke sowie die vorhandenen lokalen Erinnerungen an den Ort gewinnbringend für eine positive Entwicklung nutzen.

Die Anker-Teigwarenfabrik**Innenräume der Fabrik****Das Haus Schminke****Verbindung Haus/Fabrik****Scharouns Erbe****Grünflächen hinter der Fabrik**

Fotos: Aus der URBACT-Baselinstudy, Julia Bojaryn, Anna Gumbert und Marcelline Bonneau

4.4. Wie arbeiten wir in GreenPlace?

Das Projekt erfährt große Unterstützung durch den Oberbürgermeister, der ebenfalls Teil der ULG (URBACT Local Group) ist. Es wird innerhalb der städtischen Verwaltung in Zusammenarbeit mit der Stiftung Haus Schminke umgesetzt. Ein Kernteam aus Oberbürgermeister, dem Amtsleiter Finanzen und Bau, einer Sachbearbeiterin und zwei Mitarbeiterinnen der Stiftung ist es gewohnt, in direkter Abstimmung zusammenzuarbeiten: Da die Verwaltung eher klein ist (40 Mitarbeiter), arbeiten standardmäßig alle Beschäftigten eng zusammen. Die unterschiedlichen anzuwendenden URBACT-Methoden sollen die Ausbildung zusätzlicher Kompetenzen bei allen Beteiligten fördern.

In der gesamten ULG sind neben dem Kernteam weitere Akteure aus verschiedenen Bereichen der Versammlung, des kulturellen Lebens und des Naturschutzes versammelt.

4.4.1. GreenPlace URBACT Local Group

Die Stadt Löbau ist bei diesem Projekt zum ersten Mal beauftragt, eine organisierte URBACT Local Group zu gründen. Aufgrund der eher kleinen Größe der Kommune sind die Wege normalerweise kurz und Absprachen oder Besprechungen können in direktem Kontakt mit den jeweiligen Mitarbeitern getroffen werden. Durch die Organisation einer ULG ist das Kernteam des Projekts angehalten, alle Ergebnisse der URBACT-Treffen und Besprechungen aufzubereiten und in den jeweiligen ULG-Treffen zu kommunizieren, um die ULG-Mitglieder regelmäßig über den Fortgang des Projekts zu informieren.

Die ULG-Mitglieder sind:

- Stadt Löbau: Oberbürgermeister, Amtsleiter Finanzen und Bau, Sachbearbeiterin
- Stadt Löbau: City Managerin, Kultur- und Eventmanagement
- Stadt Löbau: Energiemanager
- Stiftung Haus Schminke
- Verein „Löbaulebt e.V.“
- Kultur - und Weiterbildungsgesellschaft mbH
- Stadtwerke Löbau
- Naturschutzbund NABU-Kreisverband Löbau e.V.

Die ULG setzt sich nach der Analyse der möglichen Stakeholder mittels der unterschiedlichen URBACT-Tools (Stakeholder ecosystem map, power-interest matrix, stakeholder analysis table, siehe Anhang 1) aus den folgenden Bereichen zusammen:

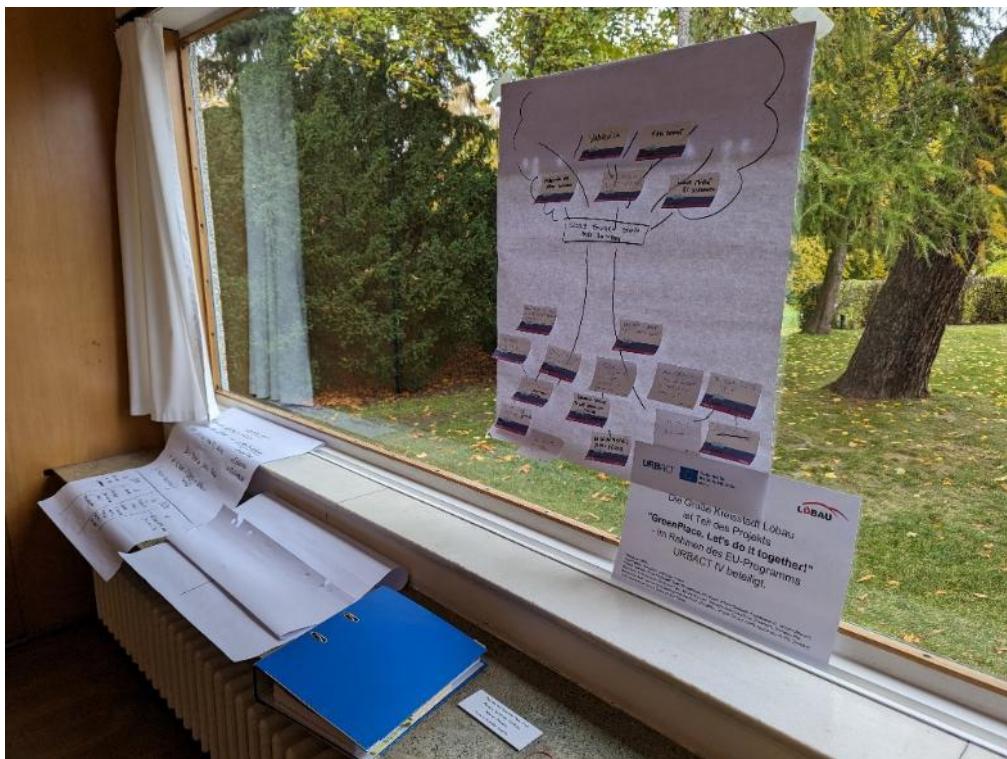
Tourismus/Kultur – Infrastruktur/Grüne Energien - Naturschutz – Bildung

Die Stadt Löbau als Eigentümerin und die Stiftung Haus Schminke als direkte Nachbarin und Projektleiterin des lokalen Projekts „FABRIK reanimiert“ haben das größte Interesse und auch den größten Einfluss auf die Entwicklung der Nudelfabrik. Die Stadtwerke und die Kultur- und Weiterbildungsgesellschaft haben großen Einfluss, aber kein direktes Interesse als Nutzer an der Fabrik. Der Verein „Löbau lebt“ befindet sich derzeit in einem Prozess der Umstrukturierung, hat aber grundsätzlich großes Interesse bei eher geringem Einfluss. Der Naturschutzbund hat kein direktes Interesse an der Fabrik, aber an den umgebenden Naturräumen.

4.4.2. ULG Methoden

Das Löbauer Team hat bisher die folgenden URBACT-Methoden verwendet: Problem Tree, Newsletter of Tomorrow, die Stakeholder-Ökosystemkarte, die Stakeholder-Einfluss/Wichtigkeitsmatrix und die Stakeholder-Analysetabelle. Alle Ergebnisse der nach der URBACT- Methodologie durchgeföhrten Arbeiten sind in dieser Publikation zu finden. Bei der Planung der ULG-Sitzungen wurde uns ein

Hauptproblem bewusst: Aufgrund des beruflichen Engagements und der hohen Aktivität vieler ULG-Teilnehmer ist es schwierig, uns alle an einen Tisch zu bekommen.



Fotos: ULG-Meetings im Haus Schminke, Julia Bojaryn



Fotos: ULG-Meetings im Haus Schminke, Anna Gumbert

4.4.3. Lokale Prioritäten

SWOT Analyse

Die nachhaltige Revitalisierung der Nudelfabrik muss unter Berücksichtigung der Größe der Stadt, des vorhandenen kulturellen Erbes und den tatsächlichen Bedarfen betrachtet werden. Eine SWOT-Analyse bietet die Grundlage für die Untersuchung der verschiedenen Potentiale und Herausforderungen.

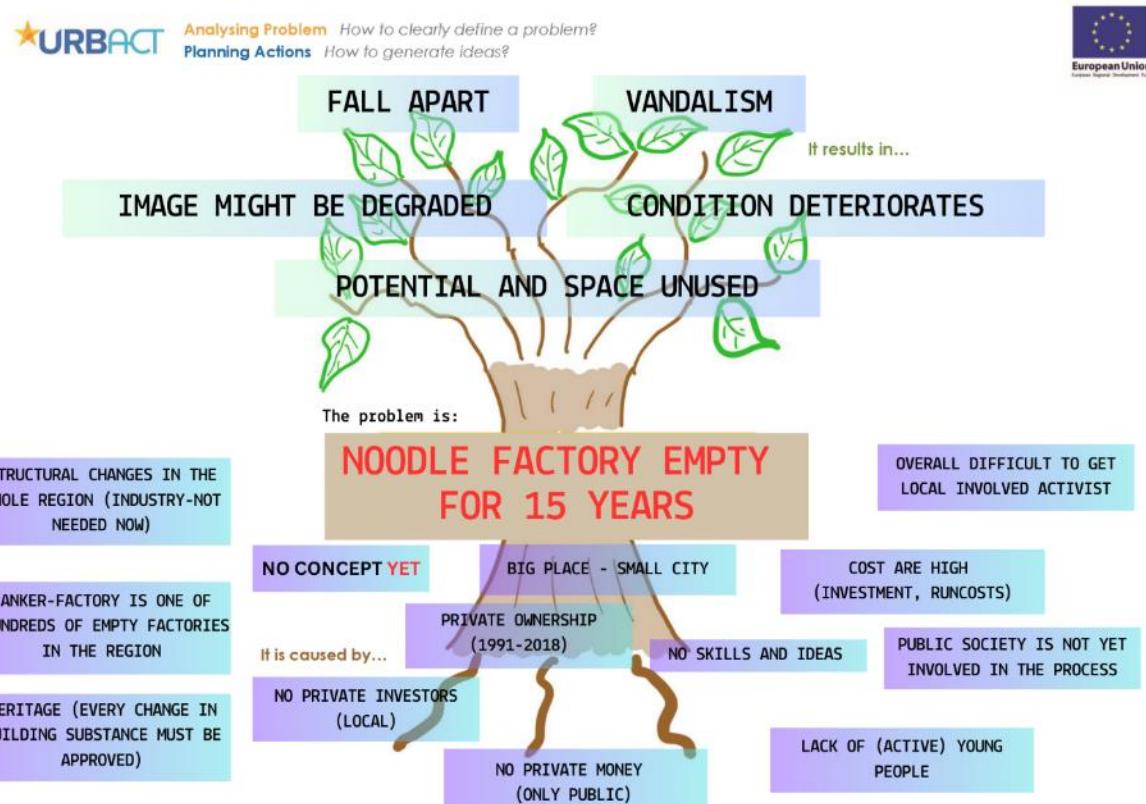
Strengths:	Weaknesses:
<ul style="list-style-type: none"> • Nähe zum Haus Schminke als touristische Anziehungspunkt • große Bedeutung des Haus Schminke und der Nudelfabrik für die Stadtgeschichte • Vorhandene Verbindungen zum Haus bezüglich Materialien und Details • Großer Fundus an historischen Dokumenten etc. im Löbauer Stadtarchiv, bereits gut recherchiert • Sehr gute Verkehrsanbindung an die Stadt - Nähe zum Stadtzentrum • Sehr flexible Raumaufteilung mit großen und kleinen Räumen, die für viele verschiedene Ideen nutzbar sind • Stabile Decken, die unterschiedliche Nutzungen mit größeren Lasten zulassen • „Grüne“ Lage zwischen der dichten Altstadt und den Außenbezirken mit Einzelhäusern, Kleingewerbe und Grünflächen • Gemeinde ist Eigentümerin des Ortes 	<ul style="list-style-type: none"> • Lage im ländlichen Raum ohne große Investoren oder Nähe zu einer Großstadt • Region, die vor allem in den 1990er und 2000er Jahren stark vom Strukturwandel betroffen war • Größerer Sanierungsbedarf an Teilen der Gebäude • Peripherie Lage in Ostsachsen • Mangelnde Anziehungskraft durch fehlendes kulturelles Angebot
Opportunities:	Threats:
<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung eines positiven Images unter Berücksichtung der emotionalen Bindung zwischen Bevölkerung und Gebäude • Neue Energien und Photovoltaikanlagen auf den großen Dachflächen (angebunden an das Energiekonzept der Gemeinde, wie Fernwärmennetz etc.) • Wiederbelebung und Aufwertung der ursprünglichen Grünflächen sowie der Streuobstwiese für die Öffentlichkeit • Vermarktung der Fabrik und des Hauses Schminke als „Scharouns Erbe“ in Löbau – weltweit einzigartig • Parallel laufendes Projekt „FABRIK reanimiert“ auf lokaler Ebene 	<ul style="list-style-type: none"> • Kosten für die energetische und nachhaltige Gebäudesanierung sind hoch • Sanierung für denkmalgeschützte Gebäude ist komplexer • Gebäude „zu groß“ für eine Kleinstadt, sehr viel Platz (6830 m² Nutzfläche) • Wenn keine geeignete Nutzung gefunden wird, fehlt das Geld für Flächenpflege und Betriebskosten

PROBLEM TREE

Ein PROBLEMBAUM ist eine grafische Darstellung eines bestehenden Problems, seiner Ursachen und Auswirkungen, die darauf abzielt, ein klares und gemeinsames Verständnis eines Problems zu gewinnen. In unserem Problembaum haben wir versucht, drei Hauptfragen zu beantworten:

- Was ist das Hauptproblem in unserem Projekt?
- Was sind die Ursachen für dieses Problem?
- Welche negativen Auswirkungen hat das Problem?

Mit dieser Methode zeigen wir, dass unser Problem, eine leerstehende Nudelfabrik, aufgrund einer Reihe von Faktoren, wie z. B. fehlendes Konzept oder die Tatsache, dass es sich um ein historisches Denkmal handelt, Geldmangel usw., im schlimmsten Fall zum Zusammenbruch des Gebäudes und zu Vandalismus führen kann und sein Image aus der Vergangenheit unwiederbringlich verloren ist. Diese Methode bietet eine visuelle Darstellung der aktuellen Situation, ihrer Ursachen und der möglichen Folgen, wenn keine weiteren Maßnahmen ergriffen werden.



4.4.4. Unsere Vision für die Nudelei

Der architektonische und kulturhistorische Wert der sanierten Fabrik sind überregional bekannt. Die Nudelfabrik gilt als Best-Practice-Beispiel für die Sanierung und die Transformation von Industriebauten im Hinblick auf die aktuellen Herausforderungen des Strukturwandels. Das gesamte Areal bietet einen großen Mehrwert für die Löbauer Bevölkerung und internationale Gäste.

Im Jahr 2035 ist die Fabrik nachhaltig und ökologisch sinnvoll saniert. Basierend auf eingehenden Untersuchungen der Bausubstanz und Erprobungen der technischen Möglichkeiten wurden möglichst große Teile der originalen Bausubstanz erhalten, spätere störende Zugaben wurden zurückgebaut. Das Fabrikareal ist an ein neues Fernwärmenetz angeschlossen, die Fabrik und das Haus Schminke sind energetisch so weit wie möglich autark durch große Photovoltaik-Flächen auf den Dächern der ehemaligen Fabrik.

Die Fabrik ist zu einem guten Beispiel für Transformationsprozesse geworden. Unterschiedliche Gebäudeteile sind mit verschiedenen Mietern in einer bunten Mischnutzung belegt. Das Areal wird privatwirtschaftlich unabhängig von Fördermitteln betrieben, ein aktives Akteursnetzwerk aus Mieter:innen, Nutzer:innen, Multiplikator:innen, Interessenten, Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus Löbau und der Umgebung ist entstanden. Vermietet wird das Areal durch eine ebenfalls aus den Mieteinnahmen refinanzierte Betreiberstruktur. Der benachbarte Naturraum der Streuobstwiesen von Haus und Fabrik ist für die Bevölkerung erlebbar und zugänglich. Er ist ökologisch aufgewertet und instandgesetzt und dient als grüner Erholungsraum in der Stadt.

Durch die Nutzung im Zusammenspiel mit dem Haus Schminke ist das Fabrikareal mit einem breit gefächerten Angebot ein neuer Ort des Zusammenkommens für die Löbauer Bevölkerung geworden. Das Haus Schminke und die Nudelei werden erstmals wieder als Ensemble wahrgenommen und vermarktet. Das Ensemble ist überregional bekannt als lebendiger Innovationsort für Transformationsprozesse und als erfolgreiches Beispiel für die Revitalisierung von leerstehenden Industriegebäuden.

4.4.5. Herausforderungen eines integrierten Konzepts

Status quo der Zusammenarbeit und Integration:

Die zahlenmäßig kleine Stadtverwaltung von Löbau mit rund 40 Mitarbeitenden erleichtert die direkte Kommunikation aufgrund von kurzen Wegen und direkten Ansprechpartnern. Die Zusammenarbeit mit der Stiftung Haus Schminke ist derzeit aufgrund der Beschäftigung mit der Nudelfabrik intensiv, aber grundsätzlich noch ausbaufähig. Besonders vorteilhaft ist das direkte Engagement des Oberbürgermeisters als Mitglied der ULG für das Projekt. Mit der Schaffung eines neuen Kulturamts in der Stadtverwaltung seit 2024 werden die Zusammenarbeit und die Verbindung der verschiedenen Sektoren voraussichtlich gestärkt. Im Kulturamt können in Zukunft die Belange und Interessen unterschiedlicher Sektoren gebündelt werden.

Um die verschiedenen Arten von Integration zu untersuchen, wurde das Instrument „integration priorisation exercise“ angewendet. Die folgende Grafik zeigt die Ergebnisse: Die Arten von Integration, die die größte positive Wirkung versprechen, sind am oberen Ende der Grafik angeordnet, während der Schwierigkeitsgrad in der Grafik von links nach rechts steigt. Die Grafik bietet einen Überblick über die Bedeutung der unterschiedlichen Arten von Integration und ihrer jeweiligen Bedeutung für das Projekt. Sie bildet die Grundlage für das Instrument „Integration self-assessment table“ in Kapitel 5.

Die in der integration priorisation exercise vorgeschlagenen cross-cutting Themen wurden für das Projekt durch zwei weitere ergänzt:

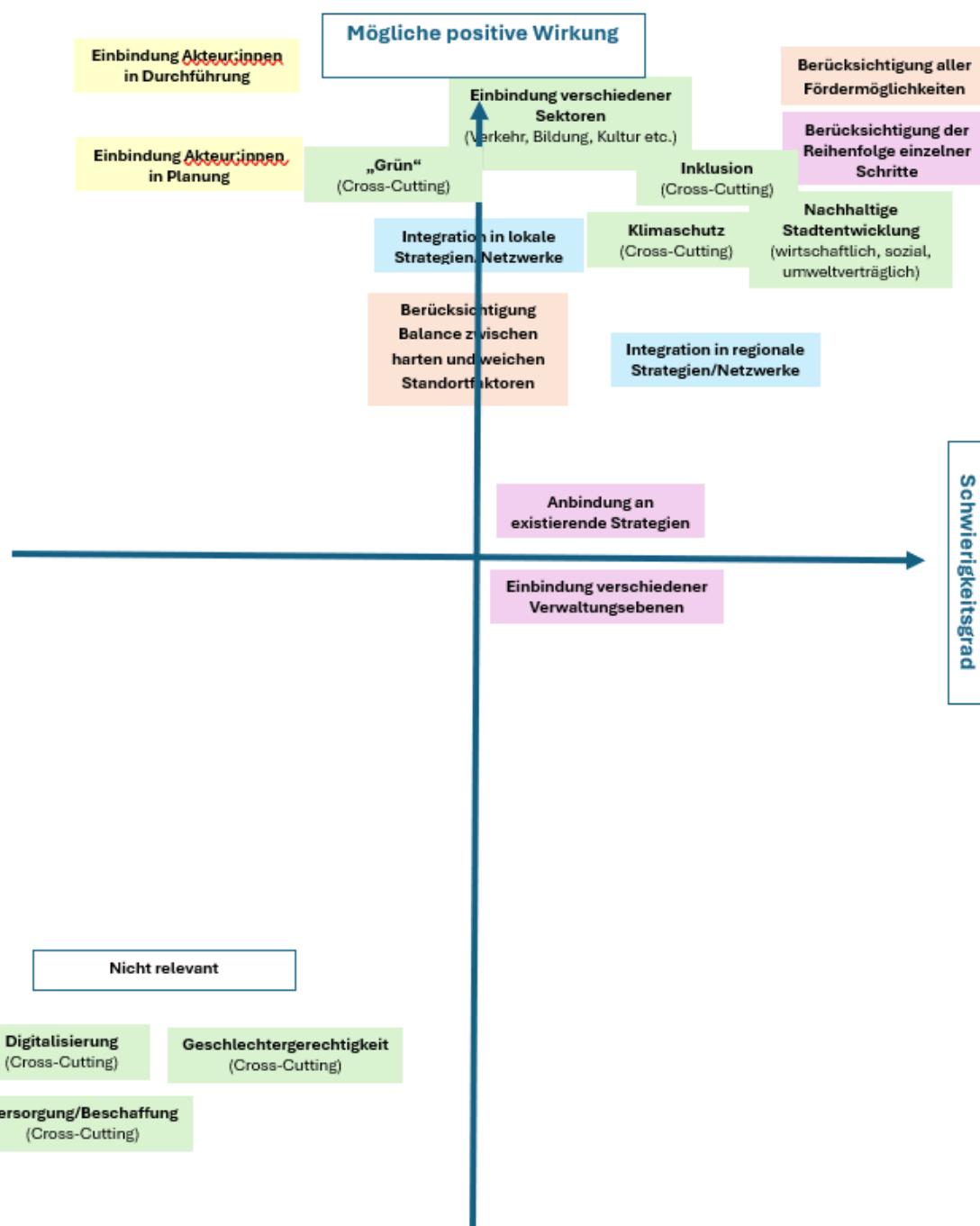
Thema „Grün“:

Die Nudelfabrik befindet sich am Stadtrand von Löbau in fußläufiger Entfernung zum zentralen Marktplatz, aber auch in direkter Nachbarschaft zu zwei großen Streuobstwiesen, die noch auf die Zeit um 1930 und früher zurückgehen. Die Streuobstwiesen sind nicht nur aufgrund des alten Baumbestands wertvoll, sondern auch als Lebensraum für Pflanzen und Tiere unbedingt zu erhalten. Geplant ist, die Naturräume zu aufzuwerten und ökologisch zu nutzen, unter anderem mit einem Naturlehrpfad und der Möglichkeit, Weiterbildungen und Ausbildungen in sogenannten „grünen Berufen“ vor Ort anzubieten.

Was die Sanierung der Nudelfabrik angeht, so sollen Ökologie und Nachhaltigkeit auch im Bauwesen im Fokus der Planung stehen. Im Vordergrund steht dabei, so viel Bestand wie möglich zu erhalten und so wenig zu erneuern, wie nötig. In der Erarbeitung eines Sanierungskonzepts sollen grüne Lösungen bevorzugt werden. Das gilt vor allem für die Energieerzeugung (Photovoltaik, Wärmepumpe etc.), die Energienutzung (neues Fernwärmennetz, Erneuerung technische Gebäudeausstattung) und die Nutzung vorhandener Kapazitäten und Materialien.

Thema „Inklusion“:

Bereits im lokalen Projekt „FABRIK reanimiert“ lag der Fokus auf der Zusammenarbeit mit verschiedenen Vereinen, um eine möglichst große Diversität der Beteiligten zu gewährleisten. Die Erfahrungen mit dem Löbauer Seniorenrat, dem jungen Team des Vereins Löbau lebt e.V., dem internationalen Team des Augen Auf e.V. sind bisher durchweg positiv. Die Zusammenarbeit bringt derzeit alte und junge Menschen, Geflüchtete und alteingesessene Löbauer mit den unterschiedlichsten Interessen zusammen. Die Formate des Beteiligungsprozesses sind allesamt möglichst niedrigschwellig angelegt und stellen den Spaß an Beteiligung und Mitwirkung in den Vordergrund, um eine möglichst große Zielgruppe zu erreichen und abzuholen.



4.5. Testing actions

Im Rahmen des Projekts "FABRIK reanimiert!" wurde bereits im Frühjahr 2024 ein Wettbewerb initiiert, bei dem sich Interessierte für die Probenutzung von einzelnen Räumen in der Fabrik bewerben konnten. Für die temporäre Zwischennutzung konnte unter Berücksichtigung eines neuen Brandschutzkonzepts und der Prüfung der elektrischen Anlagen mit der Bauaufsicht des Landkreises eine temporäre Gestattung vereinbart werden.

The screenshot shows a website with a blue header containing the text "FABRIK reanimiert". Below the header, there is a large orange banner with the text "IN DIE NUDELEI ZIEHT LEBEN EIN!". To the right of the banner is a black and white photograph of a modern industrial building with a prominent white facade and a crane on top. On the left side of the banner, there is a text block: "Seit über 10 Jahren steht die ehemalige Anker-Teigwarenfabrik – auch bekannt als NudelEI - leer. Seitdem wurden viele Ideen für die Fabrik diskutiert. Doch bis heute fehlt ein Konzept, das auch die Wünsche der Löbauerinnen und Löbauer berücksichtigt. Das möchten wir mit euch ändern! Bringt euch ein und macht deutlich, was ein lebenswertes Löbau braucht!" Below this text is a "Mehr erfahren" button and a small circular icon with a fingerprint pattern. At the bottom of the page, the URL "https://www.fabrik-reanimiert.de" is visible.

Die Bewerber konnten sich für Ihre Probenutzungen zwischen insgesamt 7 Räumen im Erdgeschoss der Gebäude entscheiden. Voraussetzung für die Bewerbung war, dass die Probenutzung ein Publikum, Teilnehmende oder Gäste zulässt, um möglichst viele Menschen in die Nudelfabrik zu locken. Ziel der Probenutzungen war einerseits, zu erproben welche Nutzungen überhaupt denkbar wären, welche Nutzungen jeweils auch parallel nebeneinander funktionieren und für welche Nutzungen es einen Bedarf oder ein Angebot in der Stadt gibt. Gleichzeitig sollten aber auch die Löbauerinnen und Löbauer erproben, wie es wäre, wenn man zum Sportkurs, zum Musikunterricht oder zum Kreativangebot, in die Fabrik statt ins Yogastudio, die Musikschule etc. gehen würde. Das „Ausprobieren“ funktionierte hier also auf zwei Schienen, einerseits für das Gebäude und die potenziellen Nutzungen, andererseits für die Bevölkerung.

Alle Probenutzungen wurden anschließend mittels Feedbackplakaten durch die Teilnehmenden bewertet. Die jeweiligen Kursleiterinnen und Kursleiter wurden im Nachgang interviewt und zu ihren Erfahrungen, möglichen Verbesserungen und ihrer zukünftigen Vision befragt.

Die detaillierten „testing action tables“ finden Sie im Anhang 2 des Dokuments.



Fotos: Die Probenutzungen in der Fabrik, Julia Bojaryn und Roxana Wegener

Die Probenutzungen konnten in ihrer Vielfalt (Yoga, Musikunterricht, Seniorensport, Kinderkunst, Kreativkurse, temporäre Galerie, Rundfunk, digitale Workshops, Café, Garagenbar etc.) abbilden, dass auch die Zukunft der Nudelfabrik in der Etablierung einer Mischnutzung liegen wird. Die Nutzfläche der Nudelfabrik ist mit fast 7.000m² für die Kleinstadt Löbau, zusätzlich im ländlichen Raum, sehr groß. Einen Einzelinvestor für das Areal zu suchen ist daher voraussichtlich utopisch, zumal die Gebäudestruktur nicht aus einer großen, flexibel nutzbaren Halle besteht, sondern aus zahlreichen Einzelräumen, die aus dem stetigen Ausbau der Fabrik seit dem frühen 20. Jahrhundert resultieren. Aus diesem Grund wurden für die Intervention im vorliegenden IAP auch die Entwicklung eines Betreiberkonzepts und eines Vermietungskonzepts festgeschrieben. Die anvisierte Mischnutzung mit teilweise öffentlichen und teilweise vermieteten Flächen soll in Zukunft auch den wirtschaftlich unabhängigen Betrieb ohne externe Fördermittel sicherstellen.

Neben den Probenutzungen im Gebäude wurden auch verschiedene Veranstaltungen auf dem Außengelände der Fabrik realisiert. Bei insgesamt vier „Spotlight-Veranstaltungen“ wurden unterschiedliche Formate erprobt: Weihnachtsmarkt, Tanzveranstaltung, Fête de la musique, Cafébetrieb und Ausstellung. Im Rahmen des Projekts „FABRIK reanimiert!“ wurden bei allen Veranstaltungen auch die Wünsche und Meinungen der Gäste abgefragt, stets in Verbindung mit einem kleinen „Tauschgeschäft“, bei dem Beteiligung gegen Kuchen, ein Getränk oder ein Erinnerungsfoto eingetauscht werden konnte. Mit weiteren teilweise auch extern organisierten

Veranstaltungen wie dem Hofkino, dem Jugendwahlforum und dem „Sachsensofa“ wurden seit 2023 zahlreiche weitere Formate auf dem Gelände erprobt.

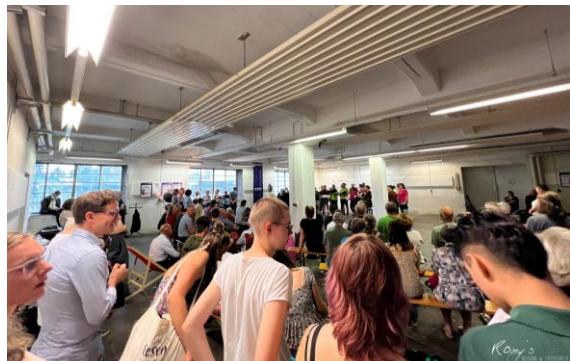
Für 2025 wird die Fortführung von „Probenutzungen“ innerhalb der Fabrik bauaufsichtlich voraussichtlich komplizierter werden, da für die Aktivitäten in 2024 nur eine temporäre Gestattung zur Umnutzung erteilt wurde.

Im Frühjahr 2025 konnte die Präsentation des entstandenen Nutzungskonzept als erneute Probenutzung im Inneren der Fabrik stattfinden. Dabei sollten die Löbauerinnen und Löbauer die Möglichkeit erhalten, die Ideen des Nutzungskonzepts vor Ort zu erleben, statt das Konzept nur zu lesen. Alle Nutzungsideen aus dem Konzept, die bereits durch konkrete Akteurinnen und Akteure vertreten werden, konnten in den Räumen der vorangegangenen Probenutzungen im Erdgeschoss präsentiert werden. Dabei entstanden unter Beteiligung zahlreicher Handwerkerinnen und Handwerker ein „Werkraum“ mit Makerspace, ein kleines Kino, ein Museumsangebot mit den Spielzeugen des Löbauer Bauspielhauses, ein Café mit Kuchen und Möbelverkauf, zwei Kreativkurse, eine Kunstausstellung der Volkshochschule, verschiedene Outdoor-Spiele und Bewegungsangebote für Kinder und ein mobiler Museumsshop. Gleichzeitig wurden die Forschungsergebnisse zur ursprünglichen Außenraumgestaltung und die aktuellen Pläne für die Zukunft der Nudelfabrik präsentiert. Auch wenn die jeweiligen Nutzungsideen zukünftig nicht zwingend genau in den Räumen verwirklicht werden können, konnte man an diesem Tag erleben, wie eine Mischnutzung der Fabrik „im Kleinen“ aussehen und funktionieren könnte. Und das Interesse war groß: Insgesamt kamen rund 500 Leute zur Veranstaltung.

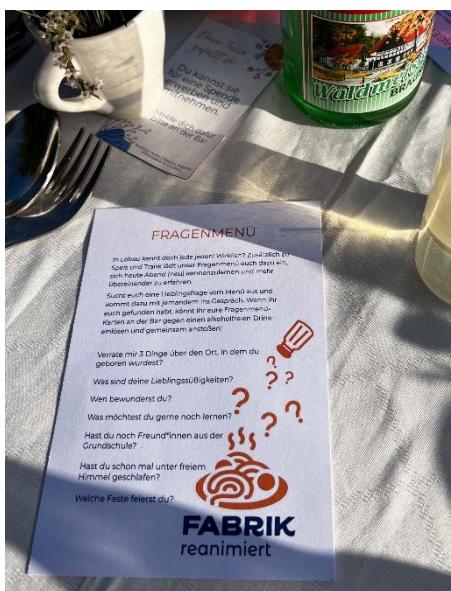
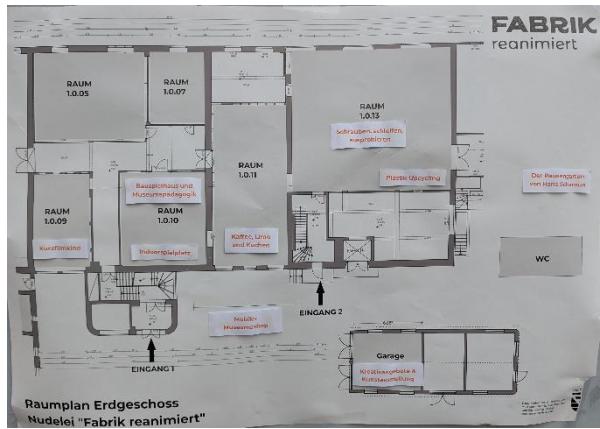
Ab dem Sommer 2025 sollen zwei weitere Veranstaltungen auf dem Fabrikhof stattfinden: Im Juni gab es bereits „Tafeln an der Nudelei“ mit der längsten Tafel der Stadt und einem bunten Mitbringbuffet. Hier muss vor allem die Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Nudel-Stammtisch und dem Verein Augen Auf e.V. hervorgehoben werden. Durch das Engagement des Vereins konnte auch die Löbauer Geflüchteten-Community mit Menschen aus Venezuela, Syrien und Afghanistan in die Veranstaltung eingebunden werden. Dabei ermöglichte das „Fragenbuffet“ auf ausliegenden Postkarten die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich besser zu kennenlernen.

Für den Spätsommer ist außerdem eine weitere Ausgabe des „Fabrikhof-Kinos“ geplant. Gäste sind eingeladen, den eigenen Campingstuhl und ein Picknick mitzubringen. Gezeigt wird der Film „Ein Feuerwerk für die Kleinstadt“, der vom lokalen Regisseur Erik Schiesko mit zahlreichen Menschen aus der Lausitz gedreht wurde. Vor der Filmvorführung ist außerdem ein Autorengespräch mit dem Filmemacher geplant.

Die Finanzierung der weiteren Aktivitäten in 2025 wird nach dem Ende des Projekts „FABRIK reanimiert“ über eine Mikroförderung im Programm „Zukunftswege Ost“ gewährleistet. Die Veranstaltungen werden mit einem möglichst geringen Budget geplant, aber gleichzeitig bei freiem Eintritt für alle Gäste stattfinden.



Fotos Seite 23 und 24: Roxana Wegener, Marcel Schröder, Julia Bojaryn und Merte Stork



5. Ziel und Aufbau des IAP

5.1. Aktueller Fokus

Da die personellen Kapazitäten sowohl der Stadt als auch der Stiftung Haus Schminke zur Weiterentwicklung der Nudelfabrik begrenzt sind, liegt der Fokus aktuell darauf, zusätzliche Stellen zu finanzieren und zu akquirieren. Die „Berücksichtigung aller Fördermöglichkeiten“ wurde bei der integration priorisation exercise als oberste Priorität eingestuft (siehe Abschnitt 4.4.5). Aus diesem Grund bildet der IAP die Grundlage für einen weiteren Förderantrag, der zusätzliche Personalstellen für die Weiterentwicklung der Fabrik sichern soll. Da in der geplanten Förderschiene (InvKG, Richtlinie STARK) keine größeren investiven Maßnahmen finanziert werden, muss für die tatsächliche Sanierung des Areals noch ein zusätzlicher Förderantrag in der Richtlinie InvKG eingeplant werden. Die Personalstellen aus dem STARK-Antrag wären bei einem positiven Bescheid dann dafür verantwortlich, den Antrag für die Sanierungsgelder zu stellen. Da die Finanzierung hier noch nicht gesichert ist, ist die Umsetzung der Sanierung aktuell zeitlich nur schwer einzuordnen. Ohne finanzielle Unterstützung durch eine Förderung ist die Sanierung für die Stadt Löbau nicht umsetzbar.

Um den derzeitigen Schwung aus FABRIK reanimiert aufrechtzuerhalten, liegt der Schwerpunkt des vorliegenden IAP auf der Umsetzung aller Schritte, die ohne größere Ressourcen möglich sind. Im Moment scheint es wertvoller, eine strategische Reihenfolge für alle geplanten Aktionen zu finden, da die „Berücksichtigung der Reihenfolge einzelner Schritte“ ebenfalls eine hohe Priorität bei der integration priorisation exercise hatte (siehe Abschnitt 4.4.5).

5.2. Aufbau des IAP

Die Vision wird für den IAP folgendermaßen in drei Sätzen zusammengefasst:

Der architektonische und kulturhistorische Wert der sanierten Fabrik sind überregional bekannt.

Die Nudelfabrik gilt als Best-Practice-Beispiel für die Sanierung und die Transformation von Industriebauten im Hinblick auf die aktuellen Herausforderungen des Strukturwandels.

Das gesamte Areal bietet einen großen Mehrwert für die Löbauer Bevölkerung und internationale Gäste.

Um die Vision Wirklichkeit werden zu lassen, wurden innerhalb des integrierten Aktionsplans insgesamt fünf Interventionsbereiche (kurz: IB) formuliert. Diese decken unterschiedliche Themen und Herangehensweisen im Projekt ab. Für jeden der fünf Interventionsbereiche wurden jeweils ein langfristiges, strategisches Ziel und zureichende spezifische Zwischenziele formuliert. Für die einzelnen Zwischenziele wurden in der Folge konkrete Aktionen und Maßnahmen festgelegt, die zur

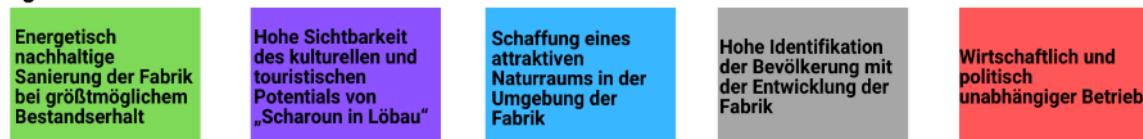
Erreichung der geplanten spezifischen Zwischenziele, damit zur Erreichung der strategischen Ziele und der Verwirklichung der Vision beitragen. Die strategischen und spezifischen Ziele sind den jeweiligen Interventionsbereichen zugeordnet. Für eine übersichtlichere Darstellung wurden die Bereiche und die Ziele in der folgenden Grafik zusammengefasst.

Der architektonische und kulturhistorische Wert der sanierten Fabrik sind überregional bekannt. Die Nudelfabrik gilt als Best-Practice-Beispiel für die Sanierung und die Transformation von Industriebauten im Hinblick auf die aktuellen Herausforderungen des Strukturwandels. Das gesamte Areal bietet einen großen Mehrwert für die Löbauer Bevölkerung und internationale Gäste.

Interventionsbereiche:



Strategische Ziele:



Spezifische Zwischenziele:



**Wissenstransfer und Publikation der Erkenntnisse aus allen Interventionsbereichen
für Übertragbarkeit auf andere Orte und Vorhaben**

5.3. Aktionen innerhalb der anvisierten Ziele

Zur Erreichung der spezifischen Zwischenziele (und damit auch zur Erreichung der langfristigen Ziele und der Vision) wurden zahlreiche Aktionen geplant, die teilweise noch einmal in einzelne Aktivitäten unterteilt wurden. Die Aktionen werden in den kommenden Monaten und im Laufe der nächsten Jahre

voraussichtlich ständig erweitert und angepasst werden. Sie stellen also in diesem Dokument lediglich einen aktuellen Planungsstand dar.

In den folgenden Grafiken sind die Aktionen innerhalb der Interventionsbereiche 1 bis 5 den spezifischen Zwischenzielen zugeordnet und entsprechend durchnummieriert. Die Aktionen werden mit den jeweiligen Outputs zur besseren Übersichtlichkeit in einzelnen Grafiken dargestellt.

In diesem Stadium des Projekts gibt es noch viele Unwägbarkeiten, und Verantwortlichkeiten, Zeitrahmen und auch Kosten für einzelne Maßnahmen sind kaum sinnvoll zu kalkulieren. Daher konzentriert sich dieser IAP darauf, die notwendigen Maßnahmen zu identifizieren und sie in eine strategische Reihenfolge zu bringen, anstatt unsichere Schätzungen über Geld, Zeiträume und Verantwortungen festzuschreiben, auch wenn alle drei Aspekte natürlich für die weitere Planung unabdingbar sind. Im Moment wird es als wichtiger angesehen, festzulegen „was getan werden muss“, um die nächsten Schritte voranzubringen und die passenden Fördermittelprogramme zu finden. Da wahrscheinlich ohnehin verschiedene Programme kombiniert werden müssen, muss spätestens im Zuge der Beantragung der jeweiligen Fördermittel eine genauere Berechnung der benötigten Ressourcen und Zuständigkeiten vorgenommen werden.

Maximierung des Erhalts originaler Bausubstanz	AKTION	OUTPUT	1.1.
	1.1.1 Bestandsaufnahme <ul style="list-style-type: none"> • Kartierung der vorhandenen Konstruktionen • Kartierung der vorhandenen Fenster und Türen • Kartierung des vorhandenen Mobiliars • Kartierung der vorhandenen Schäden 	1.1.1 Es gibt ein Raumbuch und Planmaterial zum Bestand mit Konstruktionen, Fenstern, Türen, Mobiliar und allen vorhandenen Schäden	
	1.1.2 Einteilung in Bauabschnitte	1.1.2 Es gibt eine Festlegung zu Bauabschnitten dabei wird auch eine mögliche Reihenfolge im Bauablauf festgelegt	
	1.1.3 Entscheidung zu erhaltenswerten und abzureißenden Gebäudeteilen <ul style="list-style-type: none"> • Abstimmungsprozess mit Denkmalpflege 	1.1.3 Einzelne nicht zu erhaltene Gebäudeteile sind entfernt worden in Abstimmung mit dem Landesamt für Denkmalpflege	
	1.1.4 Vorgezogene Dachsanierung <ul style="list-style-type: none"> • Abstimmung Dacheindeckung je Bauabschnitt • Kalkulation je Bauabschnitt • Fördermittelantrag je Bauabschnitt • Bauantrag einreichen 	1.1.4 Die Dächer der Fabrik wurden vollständig saniert. Die Dächer wurden gleichzeitig für die Ausstattung mit PV-Modulen vorbereitet.	

**Maximierung
der Mietflächen
in der Fabrik**

AKTION OUTPUT

1.2.

1.2.1 Finanzierung der Sanierung

- Kalkulation der Maßnahmen
- Fördermittelantrag InvKG
- Ggf. weitere Förderungen für Bauabschnitte prüfen

1.2.2 energetische Sanierung der Gebäudehülle

- Recherche Best Practice Beispiele
- Einberufung Expertenrat mit regelmäßigen Treffen
- Erprobung verschiedener baulicher Lösungen
- Erarbeitung einer Sanierungsstrategie
- Bauantrag einreichen
- Durchführung der Sanierung in Bauabschnitten

1.2.3 Innenausbau in Bauabschnitten

- Pioniernutzungen ermöglichen vor der Sanierung
- „Rohausbau“ für alle perspektivisch vermieter Flächen
- Ausbaustufe an Nutzungen anpassen

1.2.4 Sanierung/Ausbau Sanitäranlagen

1.2.5 Sanierung/Ausbau Elektrik

1.2.1 Der Fördermittelantrag für die Sanierung wurde positiv beschieden

1.2.2 energetische Sanierung der Gebäudehülle

- es gibt mindestens 5 Best-Practice Beispiele
- Der Expertenrat aus mindestens 5 Personen trifft sich regelmäßig
- Es wurden mindestens 5 Lösungen erprobt
- Es wurde eine Sanierungsstrategie festgelegt
- Der Bauantrag wurde positiv beschieden
- der 1. Bauabschnitt wurde fertiggestellt
- der letzte Bauabschnitt wurde fertiggestellt

1.2.3 Innenausbau in Bauabschnitten

- Es gibt mindestens einen Pioniernutzer
- alle Flächen sind im Rohausbau fertig
- Alle Flächen mit festen Mietern sind fertig ausgebaut

1.2.4 Es gibt für alle Gebäudeabschnitte funktionierende Sanitäranlagen

1.2.5 Die gesamte Elektrik inklusive Beleuchtung ist fertig saniert

**Maximierung
energetischen
Unabhängigkeit**

AKTION

OUTPUT

1.3.

1.3.1 Erneuerung der technischen Gebäudeausstattung

- Recherche Best Practice Beispiele
- Diskussion zu Lösungen im Expertenrat
- Temporäre Lösungen suchen
- Erarbeitung eines TGA-Konzepts
- Bauantrag einreichen
- Einbau Heizung
- Ggf. Einbau Lüftung

1.3.2 Planung/Installation PV-Anlagen auf Flachdächern

1.3.3 Energieversorgung mit Fernwärme

- Festschreibung kommunale Wärmeplanung
- Bau Infrastruktur

1.3.4 Wärmeversorgung mit Wärmepumpe

- Prüfung Flächenbedarfe in Abstimmung mit IB 3 „Naturräume“
- Bau Infrastruktur und Einsatz Wärmepumpe

1.3.1 Erneuerung der technischen Gebäudeausstattung

- Es gibt mindestens 3 Best-Practice-Beispiele
- Es gibt eine temporäre Lösung für Pioniernutzer
- Es gibt ein ganzheitliches TGA-Konzept
- Der Bauantrag wurde positiv beschieden (s.a. 1.2)
- Es gibt eine neue Heizungsanlage
- Falls erforderlich, gibt es eine neue Lüftungsanlage

1.3.2 Auf allen Flachdächern sind PV-Module installiert und die Fabrik kann ihren Strombedarf teilweise autark decken

1.3.3 Die Fabrik ist in der städtischen Fernwärmeplanung berücksichtigt, die notwendige Infrastruktur wurde gebaut, die Fabrik an das Netz angeschlossen

1.3.4 Die Wärmepumpe oder eine vergleichbare Technologie sind im Einsatz

Verbesserung der
räumlichen
Verbindung von
„Scharounorten“ in
Löbau

AKTION | OUTPUT

2.1.

- 2.1.1 Erstellung Übersichtsplan/Wegesystem zu Scharounorten in Löbau
- 2.1.2 Reaktivierung bauliche Verbindung Fabrik/Haus
 - Geländenivellierung
 - Öffnung Grundstücksgrenze
 - Bau Tor oder Zaunsystem

- 2.1.1 Es gibt einen Übersichtsplan gedruckt zum mitnehmen und als aufgestelltes Schild
- 2.1.2 Die Verbindung zwischen den beiden Grundstücken ist wiederhergestellt

Verbesserung der
inhaltlichen
Vermittlung von
„Scharounorten“ in
Löbau

AKTION | OUTPUT

2.2.

- 2.2.1 Recherche/Forschung zu Scharounorten in Löbau
- 2.2.2 Entwicklung zielgruppenorientiertes Storytelling
 - Erarbeitung Vermittlungsformat für Scharounorte (Tafeln, QR-Codes, Broschüre etc.)
 - Erarbeitung Vermittlungsformat für Industriekultur in Löbau (Tafeln, QR-Codes, Broschüre etc.)
- 2.2.3 Erstellung einer Publikation zu „Scharounorten in Löbau“
- 2.2.4 Erstellung einer Webseite zu „Scharounorten in Löbau“

- 2.2.1 Es gibt umfassende Forschungsergebnisse zu Scharounorten in Löbau
- 2.2.2 Es gibt mindestens drei Vermittlungsformate zu
 - Scharounorten in Löbau
 - Industriekultur in Löbau
- 2.2.3 Es gibt eine Publikation zu „Scharounorten in Löbau“
- 2.2.4 Es gibt eine Webseite zu „Scharounorten in Löbau“

Steigerung der
touristischen
Attraktivität von
„Scharounorten“ in
Löbau

AKTION | OUTPUT

2.3.

- 2.3.1 Herstellung Zugänglichkeit und Besichtigungsmöglichkeit Fabrik
- 2.3.2 Herstellung Zugänglichkeit und Besichtigungsmöglichkeit Wohnhaus Goethestraße
 - Ausräumen der zu besichtigenden Räume
 - Nutzungsvertrag mit Eigentümerin

- 2.3.1 Es gibt mindestens einen festgelegten Rundgang durch die Fabrik
- 2.3.2 Es gibt mindestens 4 Termine im Jahr, an denen das Wohnhaus besichtigt werden kann

Aufwertung des
umgebenden
Naturraums

AKTION | OUTPUT

3.1.

3.1.1 Renaturierung des Teichs

- Zusammenarbeit mit Schüler:innen aus Löbau

3.1.2 Wiederherstellung originale Pausenbereiche

- Recherche zu originaler Gestaltung
- Planung und Umsetzung (Bänke, Pergola etc.)

3.1.1 Der Teich wurde in Zusammenarbeit mit Löbauer Schüler:innen instandgesetzt und beherbergt zahlreiche Pflanzen und Tiere

3.1.2 Die originalen Pausenbereiche sind größtenteils rekonstruiert und können genutzt werden

Verbesserung der
Zugänglichkeit des
Naturraums

AKTION | OUTPUT

3.2.

3.2.1 Öffnung Naturraum für Öffentlichkeit

- Temporäre Abgrenzung zu Baustelle und Fabrikhof
- Abgrenzung zu Grundstück Haus Schminke

3.2.1 Der Naturraum im westlichen Bereich der Fabrik ist öffentlich zugänglich, es gibt bauliche Abgrenzungen zum Grundstück des Haus Schminke und zur Baustelle der Fabrik

Steigerung der
Nutzung des
Naturraums durch
Besucher

AKTION | OUTPUT

3.3.

3.3.1 Etablierung Bildungsangebote

- Einrichtung Naturlehrpfad im Naturraum
- Erprobung Bildungsangebote mit VHS Dreiländereck und NABU

3.3.1 Der Naturlehrpfad ist eingerichtet und kann begangen werden. Es gibt außerdem mindestens 5 Angebote der VHS oder des NABU im Naturraum der Fabrik.

3.3.2 Etablierung Freizeitangebote

- Aufbau Spielplatz mit Thema "Natur"
- Aufbau "Minibeete" für Schulklassen und Privatpersonen

3.3.2 Es gibt einen fertig gebauten Spielplatz zum Thema "Natur" und mindestens 10 "Minibeete", die durch eine Garten-AG der Schulen oder Privatpersonen bewirtschaftet werden.

Steigerung der
Beteiligung
besonderer
Zielgruppen

AKTION OUTPUT

4.1.

4.1.1 Entwicklung neue Formate für Beteiligung Kinder und Jugendliche

4.1.1 Es wurden mindestens 2 unterschiedliche Beteiligungsformate speziell für Kinder und Jugendliche durchgeführt und ausgewertet

4.1.2 Fortführung öffentliche Angebote auf Fabrikhof und in Fabrik gemeinsam mit Akteursnetzwerk

4.1.2 Es gibt jedes Jahr mindestens 3 Angebote oder Veranstaltungen auf dem Fabrikhof bzw. in der Fabrik.

Stärkung des
praktischen
Engagements von
Akteur:innen

AKTION OUTPUT

4.2.

4.2.1 Regelmäßige Treffen des „Nudel-Stammtischs“

4.2.1 Der „Nudel-Stammtisch“ findet regelmäßig mindestens alle 8 Wochen statt.

4.2.2 Akquise neuer Akteur:innen

4.2.2 Im „Nudel-Stammtisch“ sind mindestens 20 Personen aktiv engagiert.

4.2.3 Etablierung neuer Kollaborationen innerhalb des Akteursnetzwerks und nach außen

4.2.3 Mindestens 5 neue Kollaborationen sind auf die Zusammenarbeit oder die Kontakte aus dem „Nudel-Stammtisch“ zurückzuführen

Verbesserung des
Kommunikation
über das Projekt

AKTION OUTPUT

4.3.

4.3.1 Entwicklung neuer Kommunikationswege

- Stand auf dem Marktplatz
- Ausbau der Webseite
- Weiterentwicklung eines Corporate Design

4.3.1 Es wurden neue Kommunikationswege erprobt

- es gab mindestens zu drei Gelegenheiten einen Infostand auf dem Marktplatz
- Die Webseite ist erweitert worden und wird regelmäßig aktualisiert.
- Das Corporate Design wurde weiterentwickelt

Die Fabrik hat eine effektive und unabhängige Betreiberstruktur

AKTION

- 5.1.1 Gründung einer unabhängigen Betreiberstruktur**
- Analyse möglicher Betreibermodelle (Best-Practice)
 - Vorschlag an Eigentümerin (Stadt Löbau)
 - Stadtratsbeschluss

OUTPUT

5.1.

- 5.1.1 Es wurde eine Organisation gegründet, die die Fabrik politisch unabhängig betreibt**

Der Betrieb der Fabrik hat eine ausgeglichene Bilanz

AKTION

- 5.2.1 Festschreibung eines tragfähigen Vermietungskonzepts**
- Analyse möglicher Vermietungsmodelle (Best-Practice)
 - Erprobung von Teilvermietungen schon vor/während der Sanierungsphase

OUTPUT

5.2.

- 5.2.1 Es gibt ein festgeschriebenes Vermietungskonzept**
- Für die Vermietung wurden mindestens 5 mögliche Vermietungsmodelle analysiert (Best-Practice)
 - Bereits während der laufenden Sanierung gibt es mindestens einen Pioniernutzer.

Die Fabrik wird durch eine breit gefächerte Mischung an Miethalten genutzt

AKTION

- 5.3.1 Recherche von bestehenden Nachnutzungskonzepten (Best-Practice)**
- 5.3.2 Fortschreibung und Erfassung der Bedarfe für Löbau**
- 5.3.3 Anpassung des Nutzungskonzepts**
- 5.3.4 Temporäre Erprobung von Nutzungsideen**
- Probenutzer:innen gewinnen
 - Baugenehmigung für Probenutzungen prüfen
 - Räume vorbereiten für mögliche Probenutzungen
- 5.3.5 Etablierung einer zukünftigen Nutzer:innen-gemeinschaft**
- Workshop mit Nutzer:innengemeinschaft zur Analyse möglicher Synergien

OUTPUT

5.3.

- 5.3.1 Es wurden mindestens 5 Nachnutzungskonzepte recherchiert und analysiert (Best-Practice)**
- 5.3.2 Es wurden in mindestens 3 Veranstaltungen oder Formaten die Bedarfe der Bevölkerung abgefragt.**
- 5.3.3 Das bestehende Nutzungskonzept wird quartalsweise überprüft und aktualisiert.**
- 5.3.4 Es gibt jedes Jahr mindestens 3 Probenutzer:innen auf dem Fabrikhof oder in der Fabrik**
- 5.3.5 Der Workshop mit der Nutzer:innengemeinschaft hat stattgefunden**

5.4. Integration des Aktionsplans

Auf der Grundlage der in Abschnitt 4.4.5 dargelegten Prioritätensetzung zeigt die folgende Tabelle die verschiedenen Arten der Integration von oben (höchste positive Auswirkungen = am wichtigsten) nach unten (nicht relevant für das Projekt). Die Interventionsbereiche (z.B. IB 1) und die spezifischen Ziele (z.B. 1.3) finden sich in Abschnitt 5.2. Die für jedes Einzelziel geplanten Aktionen sind in Abschnitt 5.3 aufgeführt.

Art der Integration	Erwartete Wirkung*	Schwierigkeitsgrad	Wie wird diese Art der Integration im Projekt angegangen?
Berücksichtigung aller Fördermöglichkeiten	Sehr hoch	Sehr hoch	Komplexe Kombination verschiedener Förderprogramme erwartet, für Personalkosten und investive Baumaßnahmen: IB 1 und IB 5, insb. 1.1 und 5.1
Einbindung Akteur:innen in Durchführung	Sehr hoch	niedrig	Bereits gestartet durch die Gründung des „Nudel-Stammtischs“ mit regelmäßigen Treffen und der gemeinsamen Durchführung kleinerer Aktionen (kann ausgebaut werden): IB 4, insb. 4.2
Berücksichtigung der Reihenfolge einzelner Schritte	Hoch	Sehr hoch	Mit mehreren Interventionsbereichen und einer Vielzahl von Aktivitäten wird die Aufstellung einer klaren Reihenfolge komplex, aber ausgesprochen wichtig sein; der starke Fokus auf die Umsetzung muss „Schritt für Schritt“ für einzelne Abschnitte des Gebäudes gedacht werden, ohne den Versuch, alles auf einmal zu entwickeln: gilt für alle IBs
Einbindung verschiedener Sektoren	Hoch	mittel	Ziel der Revitalisierung ist eine Mischnutzung, <u>die automatisch verschiedene Sektoren</u> integriert und durch eine diverse Mischung an Miethäusern gewährleistet werden soll: IB 5, insb. 5.3
Einbindung Akteur:innen in Planung	Hoch	niedrig	Bereits gestartet durch die Gründung des „Nudel-Stammtischs“ mit regelmäßigen Treffen und der gemeinsamen Planung kleinerer Aktionen (kann ausgebaut werden): IB 4, insb. 4.2
„Grün“ Cross-cutting	Hoch	Mittel	Für die Sanierung sollen vor allem ökologisch nachhaltige Lösungen gefunden werden, der spätere Betrieb soll möglichst mit erneuerbaren Energien funktionieren: IB 1, insb. 1.1 und 1.3, Für die Revitalisierung der Naturräume ist das cross-cutting Thema „grün“ besonders relevant, hier sollen vorhandene Grünflächen an das Stadtzentrum angebunden und zugänglich gemacht werden: IB 3
Inklusion Cross-cutting	Hoch	Hoch	Vor allem die Einbindung von anderen Initiativen mit sehr unterschiedlichen Zielgruppen hat die Bedeutung von Inklusion für die Zukunft des Projekts verdeutlicht: IB 4, insb. 4.1
Klimaschutz Cross-cutting	Hoch	Hoch	Betrifft vor allem die Sanierung des Gebäudes und die Revitalisierung der Grünflächen: für IB 1 vor allem mit klimafreundlichen Materialien und Techniken, insbesondere 1.1 und 1.3, für IB 3 vor allem durch Bildung und Zugänglichkeit
Nachhaltige Stadtentwicklung (wirtschaftlich, sozial, umweltverträglich)	Hoch	Hoch	Nachhaltig umweltverträgliche Entwicklung durch Erhalt und Umnutzung bestehender Bausubstanz: IB 1, insb. 1.1 und 1.3, Ziel ist außerdem die <u>wirtschaftliche Unabhängigkeit für die zukünftige Nutzung</u> : IB 5, insb. 5.1, sozial
Integration in lokale Strategien/Netzwerke	Hoch	Mittel	Stärkung eines Netzwerks zwischen anderen lokalen Initiativen, Vereinen und Unternehmen hat bereits begonnen, angestrebt ist eine Mischnutzung und die Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteur:innen, was eine gute Kommunikation erfordert: IB 4 und IB 5, insb. 4.3 und 5.3
Integration in regionale Strategien/Netzwerke	Mittel	Hoch	Die Suche nach Best-Practice-Beispielen oder ähnlichen Projekten in anderen Gemeinden ist notwendig, hat aber noch nicht vollständig begonnen: IB 4, insb. 4.3

Art der Integration	Erwartete Wirkung*	Schwierigkeitsgrad	Wie wird diese Art der Integration im Projekt angegangen?
Berücksichtigung Balance zwischen harten und weichen Standortfaktoren	Mittel	Mittel	Für Investitionen in harte Standortfaktoren (Sanierung der Gebäude etc.) werden andere Fördermittel benötigt als für die Investitionen in weiche Standortfaktoren (Erhöhung der Beteiligung und Identifikation der Bevölkerung mit dem Standort); die Balance zwischen beiden hängt stark von den verfügbaren Fördermitteln und Ressourcen ab: IB 1 und IB 4, insb. 4.1 und 4.2
Anbindung an existierende Strategien	Niedrig	Mittel	Es gibt derzeit keine konkrete Strategie für die Zukunft der Fabrik selbst, aber das Projekt zielt darauf ab, bestehende Strategien wie die „kommunale Wärmeplanung“ der Stadt Löbau zu berücksichtigen und daran anzuknüpfen
Einbindung verschiedener Verwaltungsebenen	Niedrig	Mittel	Gegenwärtig wird die Einbindung verschiedener Verwaltungsebenen nur aufgrund verschiedener Fördermittelprogramme auf lokaler/regionaler/nationaler/ europäischer Ebene adressiert
Cross-cutting Thema: Digitalisierung	Nicht relevant		
Cross-cutting Thema: Geschlechtergerechtigkeit	Nicht relevant		
Cross-cutting Thema: Versorgung/Beschaffung	Nicht relevant		

5.5. Fördermittel für die Umsetzung des IAP

Für die Umsetzung erster Erprobungen im Rahmen eines umfassenden Bürgerbeteiligungsprozesses konnten im Projekt „FABRIK reanimiert!“ bereits erfolgreich nationale Fördermittel akquiriert werden. Im kommenden Jahr sollen die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung im Rahmen des URBACT-Projekts ausgewertet und weiterentwickelt werden. Über die Finanzierung im Rahmen von URBACT können einzelne „Testing actions“ auch nach dem Ende des lokalen Projekts „FABRIK reanimiert!“ auch in 2025 stattfinden. Für drei Events auf dem Fabrikhof konnte bereits erfolgreich eine Mikroförderung beantragt werden.

Für die weitere Finanzierung arbeitet das Löbauer URBACT-Team derzeit an der Fördermittelakquise im Rahmen der bundesdeutschen Fördermittel für die Strukturwandelgebiete. Für die Weiterentwicklung der Projektansätze werden neben den Kosten für einzelne Aktivitäten auch Personalkosten benötigt. Die Umsetzung einer noch zu entwickelnden Sanierungsstrategie wird voraussichtlich ebenfalls nur mit Hilfe von Fördermitteln möglich sein.

Oberste Priorität in der Entwicklung des Areals hat die spätere Nutzung der Fabrikgebäude unabhängig von Fördermitteln. Ziel ist die privatwirtschaftlich funktionierende Vermietung und Betreibung der Fabrik im Zusammenspiel mit der Umgebung für unterschiedliche Nutzer bzw. eine breite Zielgruppe.

6. Detailplanung Aktionen

Für die Priorisierung wurden vorrangig Aktionen aus dem Aktionsplan ausgewählt, die möglichst bald in Angriff genommen werden sollten. Die drei Tabellen zeigen exemplarisch die detaillierte Planung einzelner Aktionen.

Beispiel 1: „Benötigt externe Finanzierung und ist dringend“

Vorgezogene Dachsanierung (Aktion 1.1.4)			
Zusammenfassung		Verantwortliche	Stadt Löbau
<i>Für den Erhalt der Bausubstanz müssen die Dächer dringend saniert werden. à Aktion 1.1.4</i>		Ziel	<i>Sanierte Dächer mit PV-Anlage oder Unterkonstruktion für PV-Anlage (1.1 und 1.3)</i>
		Stand der Dinge	<i>In Planung</i>
		Zeitplan	<i>So schnell wie möglich, ab 2025, sobald Finanzierung und Planung stehen</i>
Finanzierung			Main stakeholders
Erwartete Kosten	Quelle	Status	<i>Stadt Löbau als Eigentümerin, Stiftung Haus Schminke begleitend, Architekt</i>
<i>Geschätzt 1,5 Mio € für die Gesamtmaßnahme, jeweils rund 100.000€ bis 150.000€ pro Bauabschnitt</i>	<i>Noch unbekannt</i>	<i>Fördermittelakquise läuft</i>	
Risiken			
Risiko	Wahrscheinlichkeit	Auswirkungen	Maßnahmen
<i>Keine Finanzierung</i>	<i>Abhängig vom Zeithorizont</i>	<i>Die Sanierung kann nicht geplant und durchgeführt werden, die Dächer stürzen ein, die restliche Bausubstanz wird unwiderruflich geschädigt.</i>	<i>Intensive Recherche nach passenden Fördermitteln, politische Lobbyarbeit, massive Öffentlichkeitsarbeit, ggf. Etablierung als Forschungsprojekt und Einteilung in Bauabschnitte, um Finanzierung zu vereinfachen</i>
<i>Probleme mit dem Denkmalschutz</i>	<i>Möglich</i>	<i>Sofern spätere Anbauten und Ergänzungen aus Denkmalschutzgründen nicht entfernt werden dürfen, sind kompliziertere und</i>	<i>Frühzeitige Abstimmung mit der Denkmalpflege, fundierte Argumentation vorbereiten</i>

Vorgezogene Dachsanierung (Aktion 1.1.4)

		<p><i>kostenintensivere Planungen erforderlich. Gleichzeitig wird die Chance ein einheitlich wirksames Bild in der Fabrik zu schaffen, vertan.</i></p>	
Zu lange Abstimmungs- und Planungsprozesse (Dächer stürzen vorher ein)	<i>Abhängig von Zeitschiene mindestens in Teilbereichen möglich</i>	<p><i>Die Bausubstanz wird unwiderruflich geschädigt, anstatt maximal erhalten zu werden (vgl. Ziel 1.1), bevor die Planung fertig ist.</i></p>	<p><i>Möglichkeiten für vereinfachte Planungsverfahren recherchieren, z.B. durch den in Deutschland neu eingeführten Gebäudetyp E. Außerdem frühzeitige Abstimmung mit der Bauaufsicht empfehlenswert.</i></p>

Aktivitäten

Aktivität	Datum	Outputs	Probleme und Bedenken
Fördermittelakquise	<i>ab 2025</i>	<p><i>Es wurde ein Förderantrag in einem passenden Förderprogramm für die Sanierung in Bauabschnitten gestellt</i></p>	<p><i>Derzeit wenige Fördermittelprogramme für investive Maßnahmen, gleichzeitig verschlechtert sich der Zustand der Dächer zusehends.</i></p>
Beauftragung Architekt und Planung	<i>Nach Fördermittelzusage</i>	<p><i>Planung der Dachsanierung für alle Leistungsphasen in Bauabschnitten ist fertig.</i></p>	<p><i>Komplizierte Abstimmung mit der Bauaufsicht kann Prozesse deutlich verzögern und teurer machen.</i></p>
Beantragung denkmalschutzrechtliche Genehmigung	<i>Nach Fördermittelzusage/Mit Planung</i>	<p><i>Antrag auf denkmalschutzrechtliche Genehmigung ist eingereicht</i></p>	<p><i>Komplizierte Abstimmung mit dem Denkmalschutz kann Prozesse deutlich verzögern und teurer machen.</i></p>
Einreichung Bauantrag	<i>Nach Fördermittelzusage/Mit Planung</i>	<p><i>Bauantrag ist eingereicht</i></p>	<p><i>Bewilligung des Bauantrags möglichst zeitnah, um zügig mit der Sanierung starten zu können</i></p>
Umsetzung Sanierung	<i>ab 2026?</i>	<p><i>Fertig sanierte Dächer mit PV-Anlage oder mindestens Unterkonstruktion für PV-Anlage</i></p>	<p><i>Denkmalschutz genehmigt PV-Anlage nicht</i></p>

Vorgezogene Dachsanierung (Aktion 1.1.4)

Monitoring

Outputs

Indikator	Monitoring tool	Ziel
Förderantrag für Dachsanierung	Bewilligung des Förderantrags	Finanzierung ist gesichert mit möglichst geringem Eigenanteil oder günstiger Kofinanzierung
Planung für alle Leistungsphasen	Planung bis LP5 Ausführungsplanung für alle Bauabschnitte	Ökologisch sinnvolle, nachhaltige Planung für Dachsanierung
Denkmalschutzrechtliche Genehmigung	Genehmigung der Dachsanierung	Dachsanierung kann mit PV-Anlage durchgeführt werden
Bauantrag	Bewilligung des Bauantrags	Bewilligter und mit der Denkmalpflege abgestimmter Bauantrag
Fortschritt bei der Sanierung der Dächer	Dokumentation mit Drohnenaufnahmen, ständige Überwachung Baufortschritt	Fertig sanierte Dächer mit erfolgreich laufender PV-Anlage

Ergebnisse (Results)

Indikator	Monitoring tools	Ziel
Ergebnis 1: „Maximierung des Erhalts originaler Substanz“ (1.1)		
Sanierte Dachfläche erster Bauabschnitt (Meilenstein 1)	Bauabnahme Bauabschnitt 1	Das erste Dach ist langfristig dicht
Sanierte Dachfläche alle Bauabschnitte (Endergebnis)	Bauabnahme Dächer gesamt	Die Dächer der Fabrik sind langfristig dicht
Ergebnis 2: „Maximierung der energetischen Unabhängigkeit“ (1.3)		
Stromerzeugung durch PV-Anlage auf mindestens 100m² (Meilenstein 1) à Ausgangswert 0 kWh/m ² a, Ziel 150 kWh/m ² a	Messung der gewonnenen Energiemenge	Die Fabrik und das Haus Schminke können zumindest teilweise autark durch die PV-Anlage mit Strom versorgt werden.
Stromerzeugung durch PV-Anlage auf mindestens 1400m² (Endergebnis) à Ausgangswert 0 kWh/m ² a, Ziel 150 kWh/m ² a	Messung der gewonnenen Energiemenge	Die Fabrik und das Haus Schminke können zumindest teilweise autark durch die PV-Anlage mit Strom versorgt werden. Die Dachflächen sind optimal genutzt, auch um ggf. eine

Vorgezogene Dachsanierung (Aktion 1.1.4)

		Wärmepumpe und weitere technische Gebäudeausstattung mit Energie zu versorgen.
--	--	--

Beispiel 2: „Kann sofort losgehen, auch mit minimaler Finanzierung“

Fortführung öffentliche Angebote auf dem Fabrikhof (4.1.2)

Zusammenfassung <i>Um das Interesse in der Bevölkerung am Leben zu erhalten, sollen regelmäßig möglichst niedrigschwellige Veranstaltungen und Angebote auf dem Fabrikhof stattfinden. Diese werden durch den neuen „Nudel-Stammtisch“ organisiert und durchgeführt.</i>	Verantwortliche	<i>Stiftung Haus Schminke</i>
	Ziel	<i>Stärkung des praktischen Engagements von Akteur:innen (4.2) und Verbesserung der Kommunikation über das Projekt (4.3)</i>
	Stand der Dinge	<i>Teilweise gestartet</i>
	Zeitplan	<i>Ab 2024, soll langfristig bestehen</i>

Finanzierung

Main stakeholders

Erwartete Kosten	Quelle	Status	Main stakeholders
<i>Die Kosten für erste Veranstaltungsformate in 2025 sind eher gering (max. 5.000€)</i>	<i>Förderprogramm „Zukunftswege Ost“</i>	<i>Bereits bewilligt</i>	<i>Stiftung Haus Schminke ist Organisatorin, eingeladen zum Nudel-Stammtisch sind grundsätzlich alle Interessierten, direkt angesprochen wurden die Kursleiter aus den Probenutzungen und die Teilnehmer der Planungswerkstatt</i>

Risiken

Risiko	Wahrscheinlichkeit	Auswirkungen	Maßnahmen
<i>Zu wenig Teilnehmer am Nudel-Stammtisch</i>	<i>möglich</i>	<i>Die Etablierung des lokalen Akteursnetzwerks scheitert.</i>	<i>Massive Öffentlichkeitsarbeit, niedrigschwelliges Format und angenehme Atmosphäre mit Getränken, Möglichkeiten und Räume für Engagierte schaffen.</i>
<i>Zu wenig Unterstützung bei der Organisation der Veranstaltungen durch den Nudel-Stammtisch</i>	<i>Möglich</i>	<i>Die Organisation scheitert, die Veranstaltungen finden nicht statt.</i>	<i>Die Teilnehmer müssen frühzeitig eingebunden werden, um deren Engagement abschätzen zu können.</i>
<i>Zu wenig Besucher bei den Veranstaltungen</i>	<i>Möglich</i>	<i>Das Interesse am Projekt schwundet, es</i>	<i>Massive Öffentlichkeitsarbeit, niedrigschwelliges Format und angenehme Atmosphäre mit</i>

Fortführung öffentliche Angebote auf dem Fabrikhof (4.1.2)

		<i>fehlt an Unterstützung aus der Bevölkerung.</i>	<i>Getränken, Unterhaltung, Angeboten etc.</i>
Aktivitäten			
Aktivität	Datum	Outputs	Probleme und Bedenken
1.Nudel-Stammtisch	September 2024	<i>Feedback zur Planungswerkstatt, Besprechung der nächsten Schritte, Diskussion weiterer Kommunikationskanäle</i>	<i>Zu wenige Teilnehmer → hat sich nicht bewahrheitet</i>
<i>Regelmäßiger "Nudel-Stammtisch" als Grundlage für das lokale Akteursnetzwerk</i>	<i>Ab 2025</i>	<i>Es etabliert sich eine feste Gruppe an Teilnehmern, die regelmäßig erscheinen.</i>	<i>Teilnehmer verlieren nach und nach das Interesse → hat sich bisher nicht bewahrheitet</i>
<i>Planung und Organisation öffentlicher Formate auf dem Fabrikhof durch den Nudel-Stammtisch/das Akteursnetzwerk</i>	<i>Ab 2025</i>	<i>Für 2025 werden drei Veranstaltungen geplant: #1 „Neues an der Nudelei“ – Präsentation des Nutzungskonzepts #2 „Tafeln an der Nudelei“ – Gemeinsames Essen auf dem Fabrikhof #3 „Kino an der Nudelei“ (Arbeitstitel) – Sommerkino auf dem Fabrikhof</i>	<i>Gefahr, dass niemand etwas veranstalten möchte → hat sich nicht bewahrheitet, sehr gute Bereitschaft, etwas zu veranstalten</i>
<i>Fördermittelaquise für die geplanten Veranstaltungen</i>	<i>Herbst/Winter 2024</i>	<i>Für jede Veranstaltung gibt es ein festes Budget</i>	<i>Es gibt kein Geld oder die Beantragung ist sehr aufwändig. → Hat sich nicht bewahrheitet, Mikroförderung über „Zukunftswege Ost“ für die Veranstaltungen ist bewilligt</i>
Monitoring			
Outputs			
Indikator	Monitoring tool	Ziel	

Fortführung öffentliche Angebote auf dem Fabrikhof (4.1.2)

Der Nudel-Stammtisch findet 2025 mindestens vier Mal statt	Anzahl der Treffen	Der Nudel-Stammtisch etabliert sich als regelmäßige Veranstaltung
Mindestens 10 Personen sind aktiv im lokalen Akteursnetzwerk	Anzahl der regelmäßig teilnehmenden Personen	Das lokale Akteursnetzwerk etabliert sich als Institution und unterstützt bei der Kommunikation, Mieterakquise und Bespielung der Fabrik
Mindestens 3 Veranstaltungen finden 2025 auf dem Fabrikhof statt	Anzahl der Veranstaltungen 2025	Der Fabrikhof wird regelmäßig mit Veranstaltungen bespielt und entwickelt sich als erster „Wohlfühlort“ des Areals.

Ergebnisse

Indikator	Monitoring tool	Ziel
Ergebnis 1: „Stärkung des praktischen Engagements von Akteuren“ – 4.2		
Der Nudel-Stammtisch etabliert sich und es gibt nach mindestens 5 Nudel-Stammtisch-Treffen eine Gruppe von regelmäßig teilnehmenden Akteuren. Zielwert 10 Personen	Anzahl der regelmäßig teilnehmenden Personen	Akteure engagieren sich regelmäßig und ernsthaft für die Zukunft der Nudelei. Der Nudel-Stammtisch wird zum lokalen Akteursnetzwerk.

Ergebnis 2: „Verbesserung der Kommunikation“ (4.3)

Artikel in der lokalen Presse über die Nudelei, Zielwert 3 Artikel pro Jahr	Pressemonitoring off- und online	Die Leserschaft (lokal und regional) weiß, dass sich „was tut“ an der Fabrik. Das Interesse in der Löbauer Bevölkerung wird stetig größer bzw. nimmt nicht ab.
Der Fabrikhof wird regelmäßig mit Veranstaltungen bespielt, um Interesse zu generieren und mit den Menschen ins Gespräch zu kommen. Zielwert 2 Veranstaltungen pro Jahr	Anzahl der Veranstaltungen	Der Fabrikhof etabliert sich als Aufenthaltsort bzw. beliebte Location. Die Löbauer lernen, dass die Fabrik fußläufig vom Zentrum zu erreichen ist. Die Freifläche bietet Raum für ein vielfältiges Programm, das durch unterschiedliche Akteure organisiert wird.
Die Löbauer Bevölkerung kann die	Zufällige Interviews im öffentlichen Raum	Die Löbauer wissen, dass sich „was tut“ an der Fabrik. Das

Fortführung öffentliche Angebote auf dem Fabrikhof (4.1.2)

<p>Frage „Was wünschen Sie sich für die Nudelei“ beantworten, Zielwert 8 von 10 Personen</p>		<p>Interesse in der Bevölkerung wird stetig größer bzw. nimmt nicht ab. Die Leute haben eine positive Meinung zur Zukunft der Fabrik, anstatt dem Leerstand mit Abriss zu begegnen.</p>
---	--	---

Beispiel 3: „sollte frühzeitig beginnen, braucht aber Zeit, Geld und Unterstützung“

Temporäre Erprobung von Nutzungsideen (5.3.4)

Zusammenfassung	Verantwortliche	Stadt Löbau / Stiftung Haus Schminke
Für den wirtschaftlich funktionierenden Betrieb werden „Ankermieter“ gesucht. Um die voraussichtlich lange Zeit bis zur fertigen Sanierung des Areals zu überbrücken, sollen möglichst bereits vor bzw. während der Sanierung „Pioniernutzungen“ auf Probe ermöglicht werden.	Ziel	Die Fabrik wird durch eine breitgefächerte Mischung an Mietern genutzt (5.3)
	Stand der Dinge	Bereits begonnen
	Zeitplan	Ab 2025, abhängig von Substanz, Geld und Unterstützung durch die Behörden.

Finanzierung			Main stakeholders
Erwartete Kosten	Quelle	Status	
Die Kosten für die Akquise von Pionier- oder Probenutzern sind investiv und vor allem abhängig vom Zustand der Bausubstanz. Kosten für grundlegende Reparaturen der Dächer und Gebäude sind unvermeidbar.	Teilweise in Projektantrag in Richtlinie STARK berücksichtigt	à der STARK-Antrag wurde noch nicht entschieden	Stiftung Haus Schminke und Stadt Löbau Die Akquise möglicher Pionier- oder Probenutzer kann durch die Stadt, die Stiftung und alle vorhandenen Netzwerke, so auch den entstehenden „Nudel-Stammtisch“ bzw. das lokale Akteursnetzwerk erfolgen.

Risiken

Risiko	Wahrscheinlichkeit	Auswirkungen	Maßnahmen
Zu wenig Interessenten	möglich	Es findet sich keine Pionier- oder Probenutzer, die Fabrik steht weiterhin leer.	Massive Öffentlichkeitsarbeit, der Kreis der Interessenten muss erweitert werden, ggf. auch überregional.
Die Sanierung dauert, der	Wahrscheinlich	Unternehmen, die jetzt Interesse zeigen,	Zwischennutzungen und Interimslösungen bzw. die provisorische Umsetzung an

Temporäre Erprobung von Nutzungsideen (5.3.4)

<i>Zeithorizont ist zu groß</i>		<i>verlieren das Interesse wieder.</i>	<i>einem anderen Ort müssen geprüft werden.</i>
<i>Der Aufwand für die Stellung eines Bauantrags ist für die vorhandenen personellen und finanziellen Kapazitäten zu groß</i>	<i>Abhängig von Entscheidung zu Förderantrag STARK</i>	<i>Es kann kein Bauantrag gestellt werden, die Bauaufsicht erlaubt keine Pionier- oder Probenutzungen</i>	<i>Die Möglichkeiten des neu in Deutschland eingeführten Gebäudetyps E müssen recherchiert und genutzt werden. Ggf. kann das Projekt auch als Forschungs- oder Pilotprojekt etabliert werden und so einige bürokratische Hürden umgehen.</i>

Aktivitäten

Aktivität	Datum	Outputs	Probleme und Bedenken
<i>Pionier- bzw. Probenutzer gewinnen</i>	<i>Ab 2024</i>	<i>Erste Interessenten für temporäre Erprobungen oder eine Pioniernutzung werden gefunden.</i>	<i>Zu wenig Interesse, schwierige Kommunikation wegen unklarer Verhältnisse bezüglich der Bausubstanz und Infrastruktur</i>
<i>Genaue Untersuchung des Bestands</i>	<i>Ab 2025</i>	<i>Es liegen konkrete Informationen zur Tragfähigkeit der Konstruktionen, insbesondere der Decken, vor.</i>	<i>Falls die Decken nicht mehr tragfähig sind, ist der Aufwand für eine Sanierung deutlich größer. Gleichzeitig geht in diesem Fall viel originale Substanz verloren.</i>
<i>Baugenehmigungen für Pionier- bzw. Probenutzungen prüfen</i>	<i>Ab 2025</i>	<i>Für einzelne Segmente des Areals kann ein Antrag auf Baugenehmigung (als Gebäudetyp E) gestellt werden.</i>	<i>Sehr zeitintensiv, benötigt personelle und finanzielle Kapazitäten zur Beauftragung eines Architekten.</i>
<i>Räume vorbereiten für mögliche Pionier- oder Probenutzungen</i>	<i>Ab 2025</i>	<i>Nutzbare Räume, die interimsmäßig vor Abschluss der Sanierung bespielt werden können.</i>	<i>Kostenkalkulation und damit auch Finanzierung derzeit noch unklar</i>

Monitoring

Outputs		
Indikator	Monitoring tool	Ziel
<i>Es gibt mindestens 3 Interessenten für eine Pionier- oder eine temporäre Probenutzung ab 2026</i>	<i>Anzahl der Interessenten</i>	<i>Die Pionier- und Probenutzer bilden die Grundlage für eine breit gefächerte Mischung an zukünftigen Mietern.</i>

Temporäre Erprobung von Nutzungsideen (5.3.4)

<i>Die Tragfähigkeit der Stahlbetondecken beträgt mindestens 5kN/m², die der Holzbalkendecken mindestens 3kN/m².</i>	<i>Ergebnisse der Baustoffprüfung</i>	<i>Die Decken sollten in der Sanierung erhalten werden, falls das nicht möglich ist, sind Sanierungsalternativen zu untersuchen.</i>
<i>Der Bauantrag wird für den ersten Bauabschnitt eingereicht.</i>	<i>Erteilte Baugenehmigung für den ersten Bauabschnitt</i>	<i>Erste Reparaturen können so schnell wie möglich begonnen werden, um die vorhandene Substanz zu schützen (Maximierung des Erhalts der originalen Substanz 1.1). Eine Umnutzung ist bauaufsichtlich genehmigt.</i>
<i>Es gibt mindestens 200m² Raum, die in einer ersten Phase bespielt werden können. Die wichtigste Infrastruktur (Strom, WC, temporäre Heizung) ist vorhanden.</i>	<i>Fläche der fertigen Räume</i>	<i>Bereits in der Sanierungsphase können erste Flächen bespielt werden. Das maximiert die Aufmerksamkeit und Akzeptanz in der Bevölkerung.</i>
<i>Es gibt einen regelmäßigen Pionier- bzw. Probebetrieb, der ein öffentliches Publikum zulässt.</i>	<i>Anzahl der Besucher/Teilnehmer/Gäste</i>	<i>Der regelmäßige Betrieb steigert und festigt das Interesse der Löbauer an der Fabrik. Die Fabrik erhält mehr Aufmerksamkeit und fungiert als positives Beispiel für akteursorientierte Bestandsentwicklung. Erste Erkenntnisse aus dem Probebetrieb können in einem Wissenstransfer an andere Projekte weitergegeben werden.</i>

Ergebnisse

Indikator	Monitoring tool	Ziel
<i>Rückblick auf Pionier- bzw. Probebetrieb Ende 2026</i>	<i>Anzahl der Pionier- bzw. Probenutzungen Ende 2026</i>	<i>Es etabliert sich eine breit gefächerte Mischung aus Mieter bzw. Mietinteressenten (5.3)</i>
<i>Konkrete, langfristige Mietinteressenten</i>	<i>Anzahl der „Ankermieter“</i>	<i>Die gefundenen „Ankermieter“ sind auch nach 5 Jahren noch im Gebäude, insgesamt ist ein</i>

Temporäre Erprobung von Nutzungsideen (5.3.4)

(„Ankermieter“) bis zur Fertigstellung der Sanierung à Zielwert min. 4		Großteil der Flächen vermietet (1.2). Der Betrieb der Fabrik ist mit einer ausgeglichenen Bilanz möglich (5.2)
--	--	--

7. Umsetzungsstrategie

7.1. Steuerung der Umsetzung

Wie bereits in Kapitel 5 beschrieben, gibt es bereits eine Umsetzungsstrategie für den IAP im Rahmen eines weiteren Förderprogramms. Da die Umsetzung ohne zusätzliche Personalstellen nicht realisierbar ist, wurde der Antrag in der Richtlinie STARK (InvKG) im Januar 2024 gestellt. Sofern der Antrag positiv beschieden wird, kann das Projekt „Innovationsanker Scharoun“ zur weiteren Entwicklung der Nudelfabrik möglicherweise noch im Jahr 2025 starten. Inhalt des Projekts sind dann die einzelnen Aktionen, Aktivitäten und Ziele aus dem IAP wie in Kapitel 5 vorgestellt.

Um in der Zwischenzeit das Interesse in der Löbauer Bevölkerung an der Zukunft der Nudelfabrik am Leben zu erhalten, wurde bereits Ende 2024 der „Nudel-Stammtisch“ gegründet. Dabei handelt es sich um einen losen Zusammenschluss von Privatpersonen und Institutionen unter Leitung der Stiftung Haus Schminke. Der Stammtisch trifft sich ca. alle 6 Wochen. Für die Verwirklichung verschiedener kleinerer Veranstaltungen konnte für 2025 eine Mikroförderung im Programm „Zukunftswege Ost“ akquiriert werden.

Auch die weitere inhaltliche Beschäftigung mit dem Areal und den Zusammenhängen mit der regionalen Industriekultur und dem Architekten Hans Scharoun werden bereits 2025 in verschiedenen Projekten durch die Stiftung Haus Schminke vorangetrieben. In einer Kooperation mit dem Stadtmuseum Löbau wird die Nudelfabrik im Kontext der lokalen Industriegeschichte seit dem 19. Jahrhundert untersucht werden, gefördert durch ein lokales Fördermittelprogramm (Kulturrbaum Oberlausitz-Niederschlesien). Die Naturräume des Areals können voraussichtlich über ein weiteres europäisches Fördermittelprogramm (LEADER) ebenfalls bereits 2025 bearbeitet werden.

Wichtig für die Umsetzung des IAP und damit der Wiederbelebung der Nudelfabrik ist die politische und finanzielle Unabhängigkeit des Projekts. Im Rahmen der bereits begonnenen bzw. abgeschlossenen Projekte „FABRIK reanimiert!“ und URBACT Greenplace hat sich die Zusammenarbeit zwischen der Stiftung Haus Schminke und der Stadt Löbau als sehr produktiv dargestellt. Eine Fortführung dieser Kooperation ist wünschenswert, aber auch abhängig von politischen Entwicklungen und der Finanzierbarkeit. In einer Kleinstadt sind die politischen Entwicklungen deutlich stärker von einzelnen Personen abhängig, die Kontinuität daher unsicherer. Die politische Unabhängigkeit des

Gesamtprojekts sollte daher im besten Fall so schnell wie möglich vorangetrieben werden. Die entsprechenden Ziele und Aktivitäten sind im IAP vor allem im IB5 aufgeführt.

7.2. Einbindung von Akteur:innen

Neben der ULG, die vor allem Institutionen und Verbände in den Prozess einbindet, hat sich im Herbst 2024 für die konkrete Bespielung und die Umsetzung kleinerer Aktionen der „Nudel-Stammtisch“ gegründet. Dieser tritt alle 6 Wochen zusammen und bietet allen Löbauern und Löbauerinnen die Möglichkeit, sich in die weitere Entwicklung auf praktischer Ebene einzubringen. Der Nudel-Stammtisch ist dabei nicht als Ersatz, sondern vielmehr als praxisorientierte Ergänzung zur „offiziellen“ ULG zu verstehen. Gleichzeitig bildet der Stammtisch die Grundlage für das angestrebte lokale Akteursnetzwerk aus dem IAP.

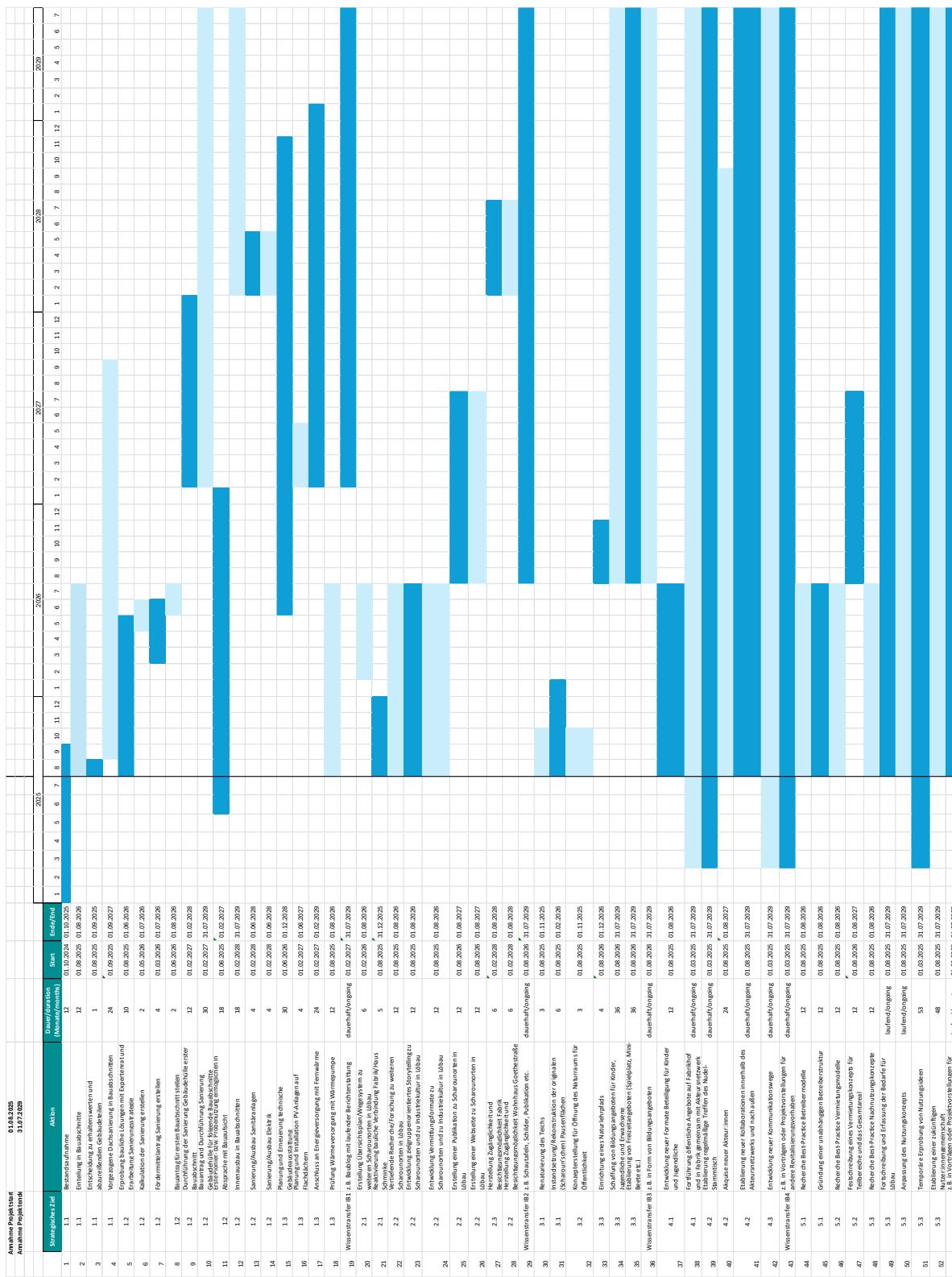
7.3. Fördermittelstrategie

In den folgenden Förderprogrammen wurden bereits Projektanträge eingereicht, einzelne wurden bereits bewilligt, andere sind derzeit noch nicht entschieden.

- Richtlinie Zukunftsweg Ost (01/25-12/25), bewilligt
 - Mikroförderung für die Durchführung von drei Veranstaltungen 2025 (Präsentation Nutzungskonzept, Dinner an der Nudelei, Sommerkino an der Nudelei)
- Richtlinie Kulturraum (01/25-12/25), beantragt, noch nicht final entschieden
 - 0,5 Personalstellen für 1 Jahr für Recherche und Forschung Industriekultur Löbau
 - Investiv: Vermittlungsformat „Industriewalk Löbau“ + Sonderausstellung
 - Entwicklung Storytelling und Vermittlungsformat „Industriekultur“ als Vorbereitung für IB 2 „Kulturerbe/Tourismus“
- Richtlinie LEADER (03/25-03/26), beantragt, noch nicht final entschieden
 - Vermittlung Zusammenhang zwischen Fabrik und Haus, inkl. baulicher Umsetzung (Tor zwischen den Grundstücken)
 - Instandsetzung Naturräume in IB3
 - Konzeptentwicklung für die Öffnung des Fabrikhofs
- Richtlinie STARK (voraussichtlich 08/25-07/29), Vorantrag gestellt, noch nicht final entschieden
 - 3 Personalstellen für 4 Jahre
 - Investiv: kleinere Reparaturen
 - Ziele: Erprobung und Strategieentwicklung Sanierung/Vermietung/Betreibung, Pioniernutzung ermöglichen, Beantragung von investiven Fördermitteln für die Sanierung des Areals
- Richtlinie InvKG (ggf. ab 2027), noch nicht beantragt
 - Investiv: Sanierungskosten in Bauabschnitten
 - Ziele: Instandsetzung und Sanierung der Fabrik
 - Muss durch STARK-Personalstellen beantragt werden
 - Alternativ auch andere Bundesmittel denkbar als Pilotprojekt über BBSR o.ä.



7.4. Zeitplan



7.5. Monitoring und Kontrolle

Die vorläufigen zu überprüfenden Outputs für die einzelnen Aktionen sind in den Grafiken in Kapitel 5 dargestellt. Für einen besseren Überblick des Gesamtprojekts sollen hier die kurzfristigen spezifischen Ziele mit Indikatoren belegt werden. Es ist zu beachten, dass diese Indikatoren voraussichtlich im Laufe des Projekts angepasst und überarbeitet werden müssen.

Spezifisches Ziel aus Kapitel 5	Indikator	Anmerkungen
1.1 Maximierung des Erhalts originaler Substanz	Prozentualer Anteil der erhaltenen Bausubstanz (ohne Berücksichtigung der nicht zu erhaltenden Gebäudeteile wie Lager und Werkstatt).	Sehr stark abhängig vom Zustand der Bausubstanz, kann erst im Zuge der Bauteilprüfungen bzw. bei der Erstellung der Sanierungsstrategie wirklich beurteilt werden.
1.2 Maximierung der Mietflächen in der Fabrik	Prozentualer Anteil der vermietbaren Flächen an der Gesamtfläche der Fabrik.	Gute Ausnutzung der vorhandenen Flächen ist auch abhängig von den erforderlichen Technikflächen, Treppen, Fluren etc. Das ist im Zuge der Erstellung der Sanierungsstrategie zu berücksichtigen.
1.3 Maximierung der energetischen Unabhängigkeit	Energiebilanz aus Primärenergiebedarf und erzeugter Energie (durch PV etc.)	Der Energiebedarf wird stark abhängig von den tatsächlichen Nutzungen und der Sanierung sein.
2.1 Verbesserung der räumlichen Verbindungen von „Scharounorten“ in Löbau	Anzahl der umgesetzten „Wegweiser“, Anzahl der neu geschaffenen räumlichen Verbindungen	Die räumliche Verbindung gilt vor allem für das Fabrikareal und das Haus Schminke. Zu den weiteren Orten bzw. Entwürfen ist keine direkte räumliche Verbindung möglich. Hier sind „Wegweiser“ oder Hinweistafeln geplant.
2.2 Verbesserung der inhaltlichen Vermittlung von „Scharounorten“ in Löbau	Anzahl der neu geschaffenen Vermittlungstools (Hinweistafeln, Webseiten, Publikationen etc.)	Die Art der Vermittlungstools ist abhängig vom Konzept und vom Storytelling. Was genau produziert werden wird, ist derzeit noch nicht geplant.
2.3 Steigerung der touristischen Attraktivität von „Scharounorten“ in Löbau	Messung der Gästezahlen in bereits zugänglichen Orten (Haus Schminke) und bei Sonderführungen o.ä. an nicht öffentlich zugänglichen Orten	

3.1 Aufwertung des umgebenden Naturraums	Anzahl der reparierten/instandgesetzten originalen Sitzbereiche sowie ökologischer Zustand des renaturierten Teichs nach 2 Jahren (z.B. gemessen an Anzahl heimischer Pflanzen, Tiere oder an der Wasserqualität)	Ggf. kann der Naturraum in einem Kleinprojekt bereits 2025 genauer untersucht und die Aufwertung zumindest in Teilen in Angriff genommen werden. Das ist abhängig von beantragten Fördermitteln.
3.2 Verbesserung der Zugänglichkeit des Naturraums	Öffnungszeiten pro Woche	Für die Möglichkeit der Öffnung soll zunächst ein Konzept erstellt und ggf. erprobt werden.
3.3 Steigerung der Nutzung des Naturraums	Anzahl der Besucher und öffentlichen Veranstaltungen	
4.1 Steigerung der Beteiligung besonderer Zielgruppen	Anzahl der Beteiligungsformate und Anzahl der Zielgruppen	Der Fokus liegt hier vor allem auf besonderen Zielgruppen, die im Rahmen des Projekts "FABRIK reanimiert!" nur unzureichend oder noch nicht erreicht wurden (z.B. Kinder und Jugendliche)
4.2 Stärkung des praktischen Engagements von Akteur:innen	Anzahl der aktiven Mitglieder im lokalen Akteursnetzwerk und Anzahl der umgesetzten Veranstaltungen	
4.3 Verbesserung der Kommunikation über das Projekt	Anzahl der Werbemaßnahmen (Webseiten, Flyer, Poster) und Anzahl der Werbeaktionen (Stand auf dem Marktplatz etc.)	
5.1 Die Fabrik hat eine effektive und unabhängige Betreiberstruktur	Organisation gegründet und Besitzverhältnisse geklärt, belegt durch Stadtratsbeschluss.	Welche Organisationsform angestrebt wird und wie erforderliche Personalstellen finanziert werden, ist abhängig von der Konzeptentwicklung zur Betreiberstruktur.
5.2 Der Betrieb der Fabrik hat eine ausgeglichene Bilanz	Bilanz nach 3, nach 5 und nach 10 Jahren	
5.3 Die Fabrik wird durch eine breit gefächerte Mischung an Mieter genutzt	Anzahl der langfristigen und der kurzfristigen Mieter sowie Anzahl der Sparten/Bereiche, aus denen diese kommen (Kultur, Freizeit, Sport, Wirtschaft, Bildung, Tourismus etc.)	

7.6. Risiken

Für die Umsetzung des gesamten IAP werden „Hauptrisiken“ herausgearbeitet, welche die Umsetzung verhindern oder stark bremsen werden.

Risiko 1: Kein Personal

Viele der nächsten Schritte sind abhängig vom Erfolg des Fördermittelantrags in der Richtlinie STARK für weitere Personalstellen. Ohne zusätzliches Personal und die entsprechenden finanziellen Ressourcen ist eine erfolgreiche Weiterentwicklung der Fabrik mit der nötigen Intensität nicht machbar. Lösungsstrategie: Für kleinere Teilprojekte aus dem IAP wurden weitere Fördermittelanträge gestellt, über die ebenfalls noch nicht entschieden wurde (Kulturraum OL-NS und LEADER).

Risiko 2: Bauzustand Dächer

Ein weiteres Risiko stellt der Bauzustand insbesondere der Dächer dar. Ohne eine zeitnahe Reparatur der Dachlandschaft wird sich der Zustand des gesamten Gebäudekomplexes mit hoher Geschwindigkeit verschlechtern. Bei einem Einsturz einzelner Dachteile wäre auch der Fabrikhof nicht mehr für Veranstaltungen etc. nutzbar. Lösungsstrategie: Hier müssen schnellstmöglich Wege und eine Finanzierung gefunden werden, um die Dächer zu retten. Für alle baulichen Aufgaben kann der in Deutschland neu eingeführte „Gebäudetyp E“ ggf. hilfreich sein, um bauaufsichtliche Prozesse zu vereinfachen und zu beschleunigen.

Risiko 3: Politische Situation

Die Weiterentwicklung der Planungen, deren Umsetzung und damit auch die gesamte Zukunft der Fabrik ist abhängig von der politischen Situation in Löbau. Die aktuelle Zusammenarbeit zwischen der Stadt Löbau und der Stiftung Haus Schminke ist als sehr produktiv und positiv zu bewerten. Mit einem Politikwechsel, welcher mit der Bürgermeisterwahl 2028 eintreten könnte, steht die Zusammenarbeit und damit auch die Zukunft der Fabrik in gewisser Weise auf der Kippe. Lösungsstrategie: Wichtig wäre hier die möglichst schnelle Schaffung von klaren Besitzverhältnissen, die Etablierung einer eigenen Betreiberstruktur und der zeitnahe Start erster Pioniernutzungen.

Risiko 4: Keine Mietinteressenten

Zum derzeitigen Zeitpunkt gibt es verschiedene Interessenten, die nun auf den langen Prozess bezüglich der Instandsetzung der Fabrik vorbereitet werden müssen. Es besteht aufgrund der langsamen Prozesse in Fördermittelakquise und Bauantragsverfahren die Gefahr, dass einzelne Interessenten bis zur Ermöglichung erster Vermietungen wieder abspringen und nach schneller verfügbaren Räumen oder Immobilien suchen. Lösungsstrategie: Es ist besonders wichtig, mit allen Interessent:innen in Kontakt und im Austausch zu bleiben. Soweit möglich, sollten die Interessent:innen auch als Mitglieder des Nudel-Stammtisch gewonnen werden.

8. Fazit

8.1. Kommunikation und Verbreitung des IAP

Unterschiedliche Formate für

- a) Ansprache lokale Bevölkerung und
- b) Ansprache weiterer Multiplikatoren aus Wirtschaft, Politik etc.

Erste Schritte:

- Verfestigung Nudel-Stammtisch als regelmäßiges und möglichst niedrigschwelliges Format zum Mitmachen für alle Löbauer und Löbauerinnen
- Veranstaltungen auf dem Fabrikhof, soweit bauaufsichtlich möglich, organisiert durch Nudel-Stammtisch und weiteren Partnern
- Zehn Grundsätze („Nudelmanifest“) zur Weiterentwicklung auf Tafeln produzieren und sichtbar aufhängen
- Banner als Einladung zum Mitmachen („Weiter an der Nudelei“ o.ä.) am Bauzaun an der Äußeren Bautzner Straße
- Plakatkästen am Zaun an der Äußeren Bautzner Straße für aktuelle Poster
- Öffentlichkeitsarbeit für VA 2025 (Flyer, Plakate, Presse, Webseite)

Allgemein:

- Weiternutzung des Logos und Namens „FABRIK reanimiert“ bis auf Weiteres
- Weiternutzung der Webseite www.fabrik-reanimiert.de bis auf Weiteres
- Social Media über Stiftung Haus Schminke und Stadt Löbau, perspektivisch dann auch mit eigenem Social-Media-Kanal
- Persönliche Ansprache und Bindungen ausbauen und verstetigen (z.B. auf dem Marktplatz, sichtbar im Stadtraum, zu Veranstaltungen wie Stadtfest etc.)

8.2. Erste Schritte in den nächsten sechs Monaten

In jedem Fall (Finanzierung gesichert und Team vorhanden):

- Präsentation erstes Nutzungskonzept am 23.03.2025
- „Dinner an der Nudelei“ VA auf dem Fabrikhof (Sommer 2025)
- Sommerkino an der Nudelei auf dem Fabrikhof (Herbst 2025)
- Erstellung eines Raumbuchs in Vorbereitung für den Expertenrat (IB1)
- Kleinere Reparaturen an der Garage auf dem Fabrikhof durch Stadt Löbau
- Überprüfung des Bauzustands (v.a. Stahlbetondecken) – noch ohne Finanzierung, aber dringend notwendig

Wenn der Förderantrag in der Richtlinie STARK genehmigt wird:

- Personal finden und einstellen
- Expertenrat „Sanierung“ in Zusammenarbeit mit TU Dresden zusammenstellen (IB1)
- Kalkulation/Bauantrag/Denkmalrechtliche Genehmigung für Dächer vorbereiten, ggf. ist der neu eingeführte Gebäudetyp E hilfreich
- Erstellung einer Sanierungsstrategie für einzelne Bauabschnitte

- Einbindung weiterer Gruppen (z.B. Kinder- und Jugendbeteiligung) in Aktivitäten

Wenn der Förderantrag beim Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien genehmigt wird:

- Weitere Recherche und Forschung zur Industriekultur in Löbau in Kooperation mit dem Stadtmuseum Löbau
- Sonderausstellung zur Nudelfabrik und zum „Leben in der Industriestadt Löbau“ im Allgemeinen in Kooperation mit dem Stadtmuseum Löbau
- Konzeptionierung und Umsetzung einer Webseite zur Industriekultur in Löbau und einem zugehörigen „Industriewalk Löbau“ durch die Stadt

Wenn der Förderantrag bei LEADER genehmigt wird:

- Instandsetzung/Aufwertung der originalen Scharoun'schen Pausenflächen im westlichen Bereich
- Instandsetzung/Aufwertung des ehemaligen Teichs im westlichen Bereich (World Cleanup Day am 20.09.2025)
- Gemeinsamer Ernteeinsatz auf der Streuobstwiese des Haus Schminke und den Flächen an der Fabrik (20.09.2025)
- Umsetzung eines Vermittlungsformats zwischen Fabrik und Haus Schminke am Zaun zwischen den beiden Grundstücken
- Umsetzung eines Vermittlungsformats zur Pausenfläche im westlichen Bereich (Infotafel mehrsprachig)
- Konzeptionierung für die langfristige Öffnung der Fläche für alle, ggf. mit Probephase im Herbst 2025

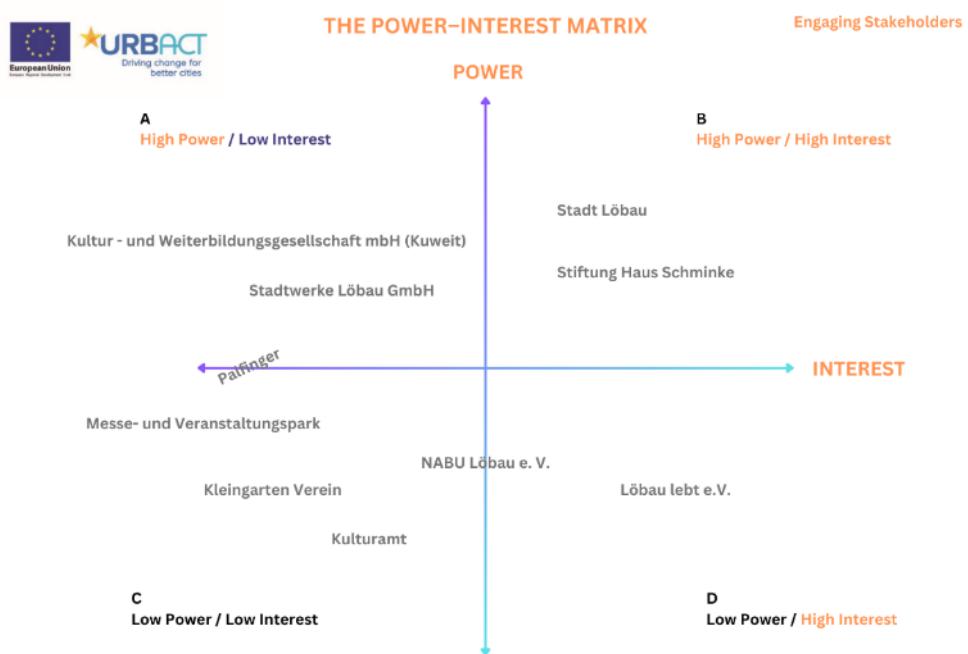
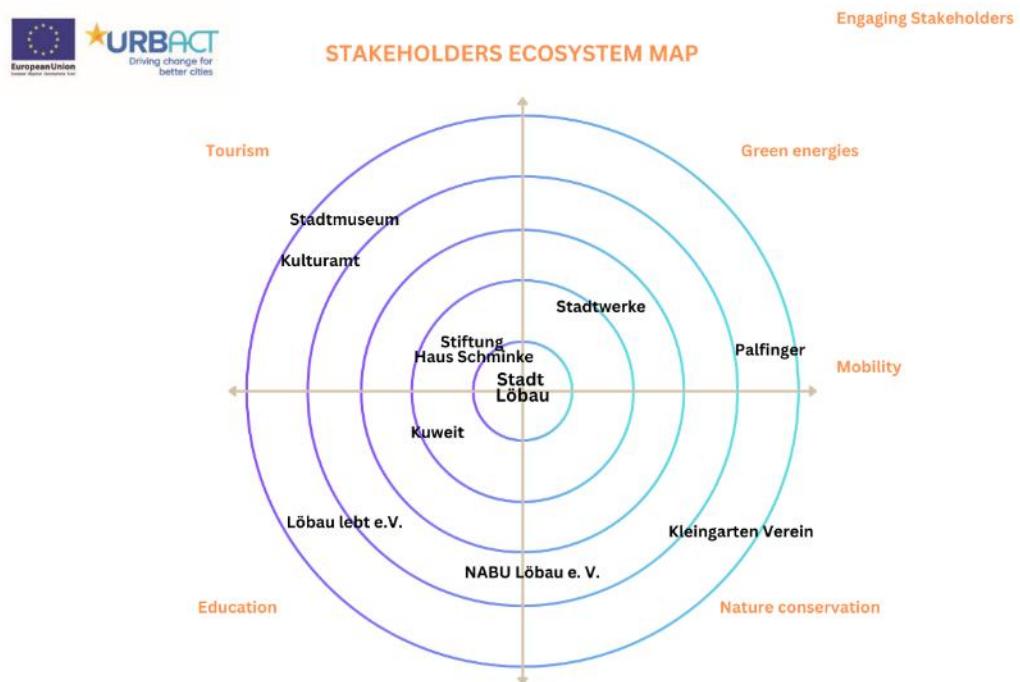
8.3. Kontakte

Julia Bojaryn und Merte Stork
Stiftung Haus Schminke
info@fabrik-reanimiert.de
info@stiftung-hausschminke.eu

Anna Gumbert
Stadt Löbau
Anna.gumbert@loebau.de

9. Anhänge

9.1. Anhang 1: Stakeholder analysis tools



STAKEHOLDER INTEREST ANALYSIS (for understanding the various interested parties)			
Issue:	Nudelfabrik/Haus Schminke building complex as a global conference venue for tourism, architects and trade visitors and as a meeting place.		
Stakeholder	What interests? How affected by the issue?	Capacity? Motivation?	Possible actions to address stakeholder interests
Primary stakeholders			
Stadt Löbau	Owner	Eliminate vacancies, redesign areas in an ecologically sensible way, sustainable use for the building and the entire site	Eliminate vacancies
Stiftung Haus Schminke	Neighbour, content-related connection	The building must be preserved as a Heritage Building, it should work together with the Schminke House, a use should be found that is compatible with the building. Hans Scharoun's Legacy in two different buildings in a small town should be publicised more.	Gradual refurbishment focussing on the components designed by Hans Scharoun, use of the area and rooms for more public traffic and greater appeal
KuWeit	Intermediary	have good contacts and networks for cultural interventions, may be interested in unusual venues, have a large target group	Offers for unusual formats, ideally with Haus Schminke as an inspiration and cooperation partner
Secondary stakeholders			
LöbauLebt e.V.	Leisure offers	Has an interest in spaces, can offer various partial uses (makerspace etc.), has a young target group	Offers for temporary use, long-term offers for permanent use
Stadtwerke (+ Energiemanager)	Heat planning, energy management	Stadtwerke as a specialised body for renewable energies, have influence on municipal planning	Factory must be taken into account in municipal planning, potential of the location for renewable energies must be communicated
Messepark / Kulturamt	Event activities	may be interested in unusual venues, have a large target group, can try out new formats	Offers for unusual formats, ideally with Haus Schminke as an inspiration and cooperation partner
NABU	Renaturalisation, nature conservation	Orchard meadow is interesting for nature conservation due to old tree population, can support environmentally friendly redesign of existing green spaces	Upgrading green spaces in connection with educational programmes
Kleingarten (invited)	Neighbourhood / natural area	Interest in a green neighbourhood, can be involved as a local actor in the redesign of existing green spaces if necessary	Upgrading of green spaces in connection with educational programmes, possibly also offers and invitations for lectures
Palfinger	Neighbour	are important for compatible uses in the future, also with regard to own expansion plans, have a large car park that is not used at weekends	Cooperation on car park use, cooperation opportunities for the future of energy

9.2. Anhang 2 Testing action tables

Testing Action Table 1

Probenutzungen indoor: Yoga/Saxofon/Kunstkurse/Seniorensport etc. in der Fabrik			
Zusammenfassung	Verantwortliche	Stiftung Haus Schminke, Kursleiter:innen, Stadtmuseum, Stadt Löbau als Eigentümerin	
<p><i>Es werden verschiedene Nutzungen in der leerstehenden Nudelfabrik erprobt. Potentielle Nutzer konnten sich für die Bespielung einzelner Räume bewerben. Alle Probenutzungen müssen für Gäste, Teilnehmende oder die Öffentlichkeit zugänglich sein. Auf diese Weise wird nicht nur erprobt, was in der Fabrik funktionieren könnte, sondern die Löbauer können auch ausprobieren, wie es wäre, für Aktivitäten und Workshops in die Fabrik zu kommen.</i></p> <p><i>Abschließend werden konkrete Ideen bei der Präsentation des Nutzungskonzepts im Frühjahr 2025 in den Erdgeschossräumen für die Löbauer Bevölkerung erlebbar.</i></p>	Zugehörige Zwischenziele	<p>Probenutzungen zur Entwicklung eines Betreiber- und Vermietungskonzepts (Zwischenziel 5.1 und 5.3)</p> <p>Grundlage für das lokale Akteursnetzwerk und Engagement stärken (Zwischenziel 4.2)</p> <p>Allgemeine Aufmerksamkeit und Öffentlichkeitsarbeit (Print, SocialMedia, TV, Radio), verbesserte Kommunikation (Zwischenziel 4.3)</p>	
	Planungsstand	Durchgeführt	
	Zeitplan	April bis Juni 2024 und März 2025 (www.fabrik-reanimiert.de)	
Finanzierung			
Erwartete Kosten	Quelle	Status	Verantwortliche
<p>Geld für Wasser und Strom und um die Räume benutzbar zu machen, abhängig von ihrem aktuellen Zustand und ihrer Situation</p>	<p>Fördermittel aus der Richtlinie Bürgerbeteiligung und dem Projekt „FABRIK reanimiert!“, gefördert durch das SMJusDEG</p> <p>Für 2025: Richtlinie „Zukunftswege Ost“</p>	bewilligt	<p>- Stiftung Haus Schminke, organisiert die Probenutzungen im Projekt „FABRIK reanimiert!“</p> <p>- Kursleiter, Stadtmuseum, bringen ihre jeweilige Community, Schüler, Teilnehmer und Kurse in die Fabrik. Die Angebote sind alle offen für Teilnehmer und Gäste</p> <p>- Stadt Löbau als Eigentümerin, verzichtet auf Miete, unterstützt mit</p>

Probenutzungen indoor: Yoga/Saxofon/Kunstkurse/SeniorenSport etc. in der Fabrik

			<i>Infrastruktur (Toiletten, Wasser, Strom etc.) - Nudelstammtisch unterstützt bei Aktionen ab 2025</i>
Integration			
Art der Integration	Herangehensweise		
Sektorale Integration	<p><i>Während der Probenutzungen wird eine breite Palette von Aktivitäten für verschiedene Ziel- und Altersgruppen angeboten, die für jedermann offen sind, niedrigschwellig und mit freiem Eintritt für die meisten Aktivitäten. Da die Aktivitäten nur temporär stattfinden, erwarten wir keine negativen Auswirkungen auf andere bestehende Aktivitäten in der Stadt. Vielmehr können die kostenlosen Aktivitäten als Türöffner und Werbemaßnahme für die Eigentümer der Maßnahmen dienen. Die Aktivitäten passen zu unterschiedlichen Sektoren, es gab kulturelle, sportliche, kreative, musikalische, informative Aktivitäten und verschiedene Workshops zum Wissenstransfer.</i></p> <p><i>Der Aufruf, sich für die Bespielung eines Raums im Rahmen der Probenutzungen zu bewerben, war offen für Privatpersonen, Unternehmen, Vereine etc. sowohl aus Löbau als auch überregional. Für die Probenutzungen wurden keine Änderungen am Gebäude vorgenommen, es wurde vorrangig mit dem gearbeitet, was bereits vorhanden ist. Das Gebäude, der Innenhof und viele Materialien konnten wiederverwendet werden. So viele Aufträge wie möglich wurden vorrangig an lokale Unternehmen vergeben, um die lokale Wirtschaft einzubinden und zu unterstützen.</i></p>		
Horizontale Integration	<p><i>Das offene Bewerbungsformat ermöglichte jedem, sich für die Bespielung eines Raums mit seinen Ideen zu bewerben. Die eingegangenen Bewerbungen zeigen eine Mischung aus verschiedenen Partnern, die die Testnutzungen durchführen (privat, Unternehmen, Vereine usw.). Die Aktivitäten waren offen für alle. Die Teilnahme am Nudelstammtisch ist ebenfalls für alle offen.</i></p>		
Vertikale Integration	<p><i>Die Stadt Löbau ist als Eigentümerin beteiligt, der Landkreis Görlitz durch die Bauaufsicht, der Freistaat Sachsen als Fördermittelgeber für das Projekt „FABRIK reanimiert!“.</i></p>		
Territoriale Integration	<p><i>Insbesondere Bürger aus Löbau wurden ermutigt, sich für einen Raum zu bewerben, um ihre Aktivitäten vor Ort zu testen. Wir haben mit mehreren Unternehmen in der Nachbarschaft über ihre Ideen für den Standort gesprochen und arbeiten daran, dass die Bürger von Löbau erkennen, dass die Fabrik einerseits sehr nahe am Stadtzentrum liegt und gut zu erreichen ist und gleichzeitig über einen bedeutenden Naturraum in Form von einer Streuobstwiese verfügt. Die direkte Nachbarschaft wurde gesondert zu allen Aktivitäten an und in der Fabrik eingeladen.</i></p>		
Weiche/Harte Investitionen	<p><i>Der finanzielle Aufwand ist im Moment noch sehr gering. Derzeit steht im Vordergrund der Bemühungen, das Interesse der Menschen zu wecken, sie Dinge ausprobieren zu lassen und sie nach Ihren Bedarfen und Wünschen zu befragen. Diese Bemühungen sind eher als weiche Investitionen zu verstehen. Für die künftige</i></p>		

Probenutzungen indoor: Yoga/Saxofon/Kunstkurse/Seniorensport etc. in der Fabrik

	<i>Sanierung des Gebäudes werden größere „harte“ Investitionen nötig werden. Wir arbeiten derzeit daran, Finanzmittel und Unterstützung für die Sanierung zu finden.</i>		
Cross-cutting themes			
Thema	Herangehensweise, um die Themen zu berücksichtigen		
„Grün“	<i>Die Probenutzungen haben geringe bis keine negativen ökologischen Auswirkungen, da fast ausschließlich im Einklang mit dem Bestand gearbeitet wird. Wir versuchen, so viel Material wie möglich für die Probenutzungen wiederzuverwenden, um den Energie- und Materialverbrauch zu verringern. Ab dem kommenden Herbst planen wir erste Kooperationen und Aktivitäten, um den alten Teich und zumindest einen des anliegenden Naturraums zu reaktivieren, instandzusetzen und für die Zukunft wieder zugänglich zu machen.</i>		
„Gender/Inklusion“	<i>Die Aktivitäten im Projekt „FABRIK reanimiert!“ allgemein und die Probenutzungen sprechen unterschiedliche Zielgruppen an (Sportkurse für Senioren, Kunstkurse für Kinder, Workshops für Jugendliche usw.). Leider sind die Innenräume der Fabrik im aktuellen Zustand nicht barrierefrei für Rollstühle, Kinderwagen oder Rollatoren. Die Barrierefreiheit wird bei zukünftigen Baumaßnahmen zu berücksichtigen sein. Der Innenhof mit vielen Aktivitäten ist für alle zugänglich.</i>		
„Digital“	<i>Digitale Komponenten sind für die Probenutzungen derzeit nicht relevant, vielmehr steht im Vordergrund, die Leute dazu zu bringen, persönlich in die Räumlichkeiten zu kommen. Für die Öffentlichkeitsarbeit spielen die neue Website (www.fabrik-reanimiert.de) und die Social-Media-Kanäle der Stiftung Haus Schminke jedoch eine große Rolle.</i>		
Risiken			
Risiken	Wahrscheinlichkeit	Auswirkung	Maßnahmen
Zu wenig Gäste / Teilnehmer	<i>Sehr wahrscheinlich (von Aktivität zu Aktivität unterschiedlich), teilweise begründet in schlechtem Wetter, teilweise in schwieriger Kommunikation, teilweise dem Umstand geschuldet, dass das Format für viele Bürger neu ist, gerade in der älteren Generation</i>	<i>Wenn zu wenige Menschen die Probenutzungen ausprobieren, ist das Feedback statistisch irrelevant und kaum sinnvoll auszuwerten</i>	<i>Wir haben verschiedene Kommunikationswege ausprobiert (Zeitungsauftritt, Flyer, Plakate, Website, soziale Medien), aber wir erreichen immer noch nicht alle. Für die Zukunft arbeiten wir an noch mehr Möglichkeiten, die Menschen über die Aktivitäten und das Projekt selbst zu informieren. (Zwischenziel 4.3)</i> <i>Ein lokales Akteursnetzwerk könnte die Bewerbung von Veranstaltungen unterstützen. (Zwischenziel 4.2)</i>

Probenutzungen indoor: Yoga/Saxofon/Kunstkurse/SeniorenSport etc. in der Fabrik

Aktivitäten			
Aktivitäten	Datum	Outputs	Problems and concerns
Temporäre Galerie (1 Raum)	01.05.-31.05.2024	<ul style="list-style-type: none"> Alle Probenutzungen haben die gleichen Feedback-Plakate, um abzufragen, ob die Aktivität den Leuten gefallen hat und um zu beurteilen, ob die Aktivität in der Nudelfabrik gut funktioniert. 	Zu wenig Gäste, komplizierte Öffnungszeiten (Künstler muss anwesend sein, wenn die Galerie geöffnet ist)
Yoga (draußen und 1 Raum)	Verschiedene Termine im Mai und Juni	<ul style="list-style-type: none"> Yogakurse Feedback-Poster (siehe oben) 	Funktioniert gut für die bestehende Community des Yogakurses. Die Fabrik in ihrem jetzigen Zustand war für einige Teilnehmer nicht der perfekte Ort, da sie „zu kalt“ war.
Musikunterricht und Angebot "Blas rein" zum Ausprobieren von Blasinstrumenten (1 Raum)	Verschiedene Termine im Juni	<ul style="list-style-type: none"> Musikunterricht Instrumententests Feedback-Poster (siehe oben) 	Musikunterricht passt gut zur Akustik des Ortes, zu wenig Teilnehmer für einzelne Workshop-Formate
Rundfunk mit dem Rundfunkkombinat Sachsen	Verschiedene Termine von April bis Juni	<ul style="list-style-type: none"> Feedback-Poster (siehe oben) Insgesamt vier Radiosendungen aus der Nudelei ("Nudelfunk") mit Interviews und Geschichten aus Löbau, gesendet auf DAB+ 	Keine Bedenken, aber teilweise schwierig, Interviewpartner für die Radiosendungen in Löbau zu finden.
Seniorensport	Zwei Termine im Mai/Juni	<ul style="list-style-type: none"> Feedback-Poster (siehe oben) Zwei Sportstunden veranstaltet 	Die Befürchtungen, dass die Fabrikräume „zu schäbig“ sein könnten, waren völlig falsch. Die Senioren fanden es super.
Café und Sundownerbar in der Garage mit	Jeweils zwei Termine im April und Mai	<ul style="list-style-type: none"> Feedback-Poster (siehe oben) 	Zu wenig Gäste an der Sundowner-Bar, da das Wetter ziemlich schlecht war.

Probenutzungen indoor: Yoga/Saxofon/Kunstkurse/SeniorenSport etc. in der Fabrik

"Ideenbingo" und "Nudelquiz"		<ul style="list-style-type: none"> Insgesamt rund 170 Gäste Viele direkte Gespräche 	Braucht mehr Kommunikation und Werbung, die Bar kann sinnvoll nur im Sommer bei gutem Wetter durchgeführt werden
Kunstkurse	Verschiedene Termine im Juni	<ul style="list-style-type: none"> Feedback-Poster (siehe oben) Insgesamt rund 70 Gäste Zahlreiche Kunstwerke, Zeichnungen, Fotos etc., die die Teilnehmer mit nach Hause nehmen durften 	Keine Bedenken, abgesehen von der Teilnehmerzahl, die teilweise zu gering war. Soll im kommenden Jahr wiederholt werden.
Verschiedene Workshops (zu Podcasting, YouTube, Fotografie etc.)	Verschiedene Termine im Mai und Juni	<ul style="list-style-type: none"> Feedback-Poster (siehe oben) Insgesamt rund 10 Gäste 	Zu wenig Teilnehmer, muss stärker an Schulen und für junge Leute kommuniziert werden
"Bauspielhaus" (Sammlung aus verschiedenen Bausätzen wie Lego etc., die von Kindern bespielt werden können, gemeinsam mit ihren Eltern)	Verschiedene Termine im Juni	<ul style="list-style-type: none"> Feedback-Poster (siehe oben) Insgesamt rund 150 Gäste 	Das Angebot war vor allem für Hortgruppen etc. interessant. Familien kamen leider nur vereinzelt.
Auswertung der Probenutzungen	Ende Juni	Interviews mit allen Kursleitern und Probenutzern, durchgeführt durch das Büro für Siedlungserneuerung	Keine Bedenken
Abschlussausstellung der Probenutzungen	29.06.2024, Ende der Probenutzungen	Ausstellung der entstandenen Kunstwerke, Fotos etc.	Keine Bedenken
Präsentation des Nutzungskonzepts	März 2025	Direktes Feedback in Gesprächen und durch „Nudel-Abstimmung“	Zu wenig Gäste, hat sich nicht bewährheitet.
Monitoring			
Outputs (Aktivitäten)			
Indikator	Monitoring tool	Ziel	

Probenutzungen indoor: Yoga/Saxofon/Kunstkurse/SeniorenSport etc. in der Fabrik

Gilt für alle Probenutzungen: Teilnehmerzahl	Zählung der Teilnehmer durch Kursleiter/Organisatoren	Ursprünglich erhofft: Mindestens 6 Angebote mit mindestens 500 Teilnehmern, Tatsächlich erreicht: 24 Angebote mit 645 Teilnehmern. Zusätzlich 500 Gäste zur Präsentation des Nutzungskonzepts.
Gilt für alle Probenutzungen: Feedback-Poster	Feedback-Poster mit Klebepunkten für alle Aktivitäten mit zwei Fragen: „Wie gefällt dir die Aktivität (sehr gut/nicht so gut)?“ und „Kannst du dir diese Aktivität in Zukunft in der Fabrik vorstellen (sehr gut/nicht so gut)?“ Zusätzliches Feedback über „Zettelkasten“ und Webseite	Alle Feedback-Poster werden genutzt und mit Klebepunkten versehen.

Ergebnisse (Zwischenziele)

Indikator	Monitoring tool	Ziel
Was funktioniert gut? Was nicht? Welche Nutzungen sind für ein zukünftiges Nutzungskonzept relevant? (Zwischenziel 5.3)	Interviews mit allen Kursleiter:innen und Verantwortlichen der jeweiligen Probenutzungen, durchgeführt von einem professionellen Dienstleister (Büro für Siedlungserneuerung)	10 interviews
Ein multifunktionaler Ort ist entstanden/ Die Fabrik wird durch eine breit gefächerte Mischung an Mietern genutzt (Zwischenziel 5.3)	Die Anzahl der Aktivitäten und der Teilnehmer wird gezählt	Zu Beginn waren mindestens 6 Aktivitäten mit 500 Teilnehmer:innen geplant. Am Ende konnten insgesamt 24 Aktivitäten mit 645 Teilnehmer:innen stattfinden, zzgl. 500 Gäste zur Präsentation des Nutzungskonzepts.
Mehr Öffentlichkeitsarbeit und Aufmerksamkeit für die Fabrik/ Verbesserung der Kommunikation über das Projekt (Zwischenziel 4.3)	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Artikel in Print- und Onlinemedien • Interviews auf dem Marktplatz durch TV-Team (MDR SachsenSpiegel) • Feedback poster „Wie wichtig ist die langfristige Wiederbelebung der NudelEI für die Stadtentwicklung von Löbau?“ 	Die Fabrik zurück in das Bewusstsein der Bevölkerung holen. Mehr lokale, regionale und überregionale Aufmerksamkeit für die Fabrik.

Probenutzungen indoor: Yoga/Saxofon/Kunstkurse/Seniorensport etc. in der Fabrik

<p>Das Projekt bezieht die Bevölkerung von Löbau ein und analysiert deren Bedarfe. (Zwischenziel 4.1 und 5.3)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Postkarten mit spezifischen Fragen an die Gäste wurden verteilt und eingesammelt. (Was fehlt Dir in Löbau? Womit kann die Fabrik punkten? Was werden die größten Herausforderungen? Welche Teile sollten unbedingt erhalten werden? etc.) • Feedbackposter für alle Aktivitäten mit zwei grundlegenden Fragen: „Wie gefällt Dir die Nutzungsidee?“ - Wunderbar/Geht so. Und „Kannst du dir diese Nutzung auch zukünftig in der Nudelfabrik vorstellen?“ – Ja unbedingt / Nein, eher nicht. • Zusätzlich zu den Feedbackpostern Zettelkasten mit Stift für weitere Anregungen 	<p>Mindestens 500 ausgefüllte Postkarten geplant, insgesamt sind rund 380 Postkarten eingegangen, ausreichend, da statistisch auswertbar.</p>
---	--	---

Testing Action Table 2

Probenutzungen Outdoor: „Spotlight-Veranstaltungen“ auf dem Fabrikhof		
Zusammenfassung	Verantwortliche	
<p>Zusammenfassung</p> <p>Es werden verschiedene Veranstaltungen auf dem Fabrikhof der Nudelfabrik ausprobiert. Neben insgesamt vier Spotlight-Veranstaltungen mit verschiedenen Partnern innerhalb des Projekts „FABRIK reanimiert“, konnten auch mehrere externe Veranstaltungen realisiert werden.</p> <p>Alle Veranstaltungen müssen für Gäste, Teilnehmende oder die Öffentlichkeit zugänglich und kostenfrei sein. Auf diese Weise sollen die Löbauer:innen auf die Fabrik aufmerksam werden, und zur Beteiligung auf das Gelände „gelockt“ werden. Es wurden dann verschiedene Formate genutzt, um die Meinungen und Ideen aus der Bevölkerung abzufragen (z.B. Postkarten zum Ausfüllen). Jede Beteiligung wurde mit einem kleinen Tauschgeschäft belohnt (Freigetränk, Selfie an der Fotobox, Kaffee und Kuchen...)</p>		<p>Stiftung Haus Schminke, Stadt Löbau als Eigentümerin, Augen Auf e.V., Löbau lebt e.V., Kuweit, Seniorenrat, DRK, Jugendring Oberlausitz, externe Veranstalter:innen, Nudelstammtisch</p>
Zugehörige Ziele		
		<p>1) Probenutzungen zur Entwicklung eines Betreiber- und Vermietungskonzepts (Zwischenziel 5.1 und 5.3)</p> <p>2) Grundlage für Beteiligung und Steigerung des praktischen Engagements (Zwischenziel 4.1 und 4.2)</p> <p>3) Allgemeine Aufmerksamkeit und Öffentlichkeitsarbeit (Print, SocialMedia, TV, Radio), Verbesserung der Kommunikation über das Projekt (Zwischenziel 4.3)</p>

Probenutzungen Outdoor: „Spotlight-Veranstaltungen“ auf dem Fabrikhof

Für 2025 sind zwei weitere Veranstaltungen auf dem Hof geplant.		4) Erstellung eines ersten Nutzungskonzepts unter Beteiligung der Löbauer:innen (Zwischenziel 4.1, 4.2 und 5.3)
	Planungsstand	Durchgeführt
	Zeitplan	Dezember 2023 bis August 2024, zusätzlich Juni und August 2025 (www.fabrik-reanimiert.de)

Finanzierung		Verantwortliche	
Erwartete Kosten	Quelle	Status	
Geld für Wasser und Strom, Miete für Zelte/Bühne/Mobiliar/Aktivitäten, Verpflegung, Honorare Künstler:innen, GEMA	Fördermittel aus der Richtlinie Bürgerbeteiligung und dem Projekt „FABRIK reanimiert“, gefördert durch das SMJusDEG Ab 2025 gefördert über Richtlinie „Zukunftswege Ost“	bewilligt	- Stiftung Haus Schminke, organisiert die 4 Spotlight-Veranstaltungen im Projekt „FABRIK reanimiert“ und begleitet die externen Veranstaltungen - Stiftung Haus Schminke mit Nudel-Stammtisch im Projekt „Zukunftswege Ost“ ab 2025 - Stadt Löbau als Eigentümerin, unterstützt mit Infrastruktur (Toiletten, Wasser, Strom etc.)

Integration	
Art der Integration	Herangehensweise
Sektoriale Integration	<p>Während der Outdoor-Veranstaltungen wird eine breite Palette von Aktivitäten für verschiedene Ziel- und Altersgruppen angeboten, die für jedermann offen sind, niedrigschwellig und mit freiem Eintritt. Bei der Terminplanung wurden andere Events in der Stadt berücksichtigt, um keine Konkurrenz zu schaffen. Die Outdoorevents können als Türöffner und Werbemaßnahme für die Fabrik dienen. Die Aktivitäten passen zu unterschiedlichen Sektoren, es gab traditionelle, kulturelle, sportliche und gastronomische Aktivitäten sowie zwei Podiums-Diskussionen als Veranstaltungen im Vorfeld der sächsischen Landtagswahl (Jugend-Wahlforum und Sachsensofa).</p> <p>Für die Veranstaltungen wurden keine Änderungen am Gebäude vorgenommen, es wurde vorrangig mit dem gearbeitet, was bereits vorhanden ist. Das Gebäude, der Innenhof und viele Materialien konnten wiederverwendet werden. So viele Aufträge wie möglich wurden vorrangig an lokale Unternehmen vergeben, um die lokale Wirtschaft einzubinden und zu unterstützen.</p>

Probenutzungen Outdoor: „Spotlight-Veranstaltungen“ auf dem Fabrikhof

Horizontale Integration	Die Veranstaltungen sprachen unterschiedliche Zielgruppen an, waren aber offen für alle. Durch die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen konnte auch die Geflüchteten-Community und der Seniorenrat einbezogen werden.
Vertikale Integration	Die Stadt Löbau ist als Eigentümerin beteiligt, der Landkreis Görlitz durch die Bauaufsicht, der Freistaat Sachsen als Fördermittelgeber für das Projekt „FABRIK reanimiert“.
Territoriale Integration	Die Outdoor-Veranstaltungen sprachen insbesondere Bürger:innen aus Löbau an. Gäste aus dem Haus Schminke sorgten aber trotzdem für ein überregionales Publikum. Die direkte Nachbarschaft wurde gesondert zu allen Aktivitäten an und in der Fabrik eingeladen.
Weiche/Harte Investitionen	Der finanzielle Aufwand ist im Moment noch sehr gering. Derzeit steht im Vordergrund der Bemühungen, das Interesse der Menschen zu wecken, sie Dinge ausprobieren zu lassen und sie nach Ihren Bedarfen und Wünschen zu befragen. Diese Bemühungen sind eher als weiche Investitionen zu verstehen. Für die künftige Sanierung des Gebäudes werden größere „harte“ Investitionen nötig werden. Wir arbeiten derzeit daran, Finanzmittel und Unterstützung für die Sanierung zu finden.

Cross-cutting themes

Thema	Herangehensweise, um die Themen zu berücksichtigen
„Grün“	Die Outdoor-Veranstaltungen haben geringe bis keine negativen ökologischen Auswirkungen, da fast ausschließlich im Einklang mit dem Bestand gearbeitet wird. Benötigtes Equipment wurde nach Möglichkeit nicht erworben, sondern ausgeliehen und gemietet.
„Gender/Inklusion“	Die Aktivitäten im Projekt „FABRIK reanimiert!“ sprechen unterschiedliche Zielgruppen (Familien, Junge multikulturell interessierte Menschen, Senioren etc.) an. Der Fabrikhof ist weitgehend barrierefrei.
„Digital“	Digitale Komponenten sind für die Outdoor-Veranstaltungen derzeit nicht relevant, vielmehr steht im Vordergrund, die Leute dazu zu bringen, persönlich auf den Fabrikhof zu kommen. Für die Öffentlichkeitsarbeit spielen die neue Website (www.fabrik-reanimiert.de) und die Social-Media-Kanäle der Stiftung Haus Schminke jedoch eine große Rolle.

Risiken

Risiken	Wahrscheinlichkeit	Auswirkung	Maßnahmen
Zu wenig Gäste / Teilnehmer	Sehr wahrscheinlich (von Veranstaltung zu Veranstaltung unterschiedlich), teilweise begründet in schlechtem Wetter, teilweise in schwieriger Kommunikation, teilweise dem	Wenn zu wenige Menschen die Outdoor-Veranstaltungen besuchen, ist das Feedback statistisch irrelevant und kaum sinnvoll auszuwerten	Wir haben verschiedene Kommunikationswege ausprobiert (Zeitungsaufsteller, Flyer, Plakate, Website, soziale Medien), aber wir erreichen immer noch nicht alle. Für die Zukunft arbeiten wir an noch mehr Möglichkeiten, die Menschen über die Aktivitäten und das

Probenutzungen Outdoor: „Spotlight-Veranstaltungen“ auf dem Fabrikhof

	<i>Umstand geschuldet, dass das Format für viele Bürger neu ist, gerade in der älteren Generation</i>		<i>Projekt selbst zu informieren. (Zwischenziel 4.3)</i> <i>Ein lokales Akteursnetzwerk könnte die Bewerbung von Veranstaltungen unterstützen. (Zwischenziel 4.2 und 4.3)</i>
Aktivitäten			
Aktivitäten	Datum	Outputs	Problems and concerns
<i>Spotlight #1 „Weihnachten an der Nudelei“, mit Märchenzeit und Glühwein, in Zusammenarbeit mit dem Augen Auf e.V. und dem DRK Löbau</i>	10.12.2023	<i>Bedarfsabfrage mit Postkarte gegen Getränk „Was fehlt Dir in Löbau?“</i>	<i>Schlechtes Wetter, erste Veranstaltung auf dem Hof.</i>
<i>Spotlight #2 „An der Nudelei wird getanzt“ mit Tanz- Workshops am Nachmittag und Tanzparty am Abend, in Zusammenarbeit mit dem Augen Auf e.V. und der Löbauer Geflüchteten- Community</i>	10.05.2024	<i>Bedarfsabfrage mit Postkarte gegen Getränk „Womit kann die Fabrik punkten? Was werden die größten Herausforderungen?“</i>	<i>Zu wenig Teilnehmer:innen für die Tanzkurse – hat sich nicht bewahrheitet. Insgesamt hätten aber mehr Leute teilnehmen können, vor allem an der Tanzparty am Abend.</i>
<i>Spotlight #3 „Fête de la musique an der Nudelei“ mit verschiedenen Bands, Chören, Ensembles, in Zusammenarbeit mit Löbau Lebt e.V. und der Kultur- und Weiterbildungs- gesellschaft</i>	21.06.2024	<i>Bedarfsabfrage mit Postkarte gegen Selfie aus der Fotobox „Womit kann die Fabrik punkten? Was werden die größten Herausforderungen?“</i>	<i>Schlechtes Wetter, das Problem (spontaner Regenguss) konnte aber durch Zirkuszelt und Auftritt der Chöre in der Fabrik gelöst werden.</i>

Probenutzungen Outdoor: „Spotlight-Veranstaltungen“ auf dem Fabrikhof

<i>Deutsch-Tschechische Sommerakademie (externe VA mit Jugendkunstschule Oberlausitz-Niederschlesien und SUŠ Liberec) mit Abschlussausstellung</i>	<i>Juli 2024</i>	<i>Ausstellung der entstandenen Kunstwerke in der Fabrik</i>	<i>Zu wenig Teilnehmer:innen, abhängig von externem Projekt, hat sich nur teilweise bestätigt.</i>
<i>Sachsensofa (externe VA, durch katholische Akademie Bistum Meißen und evangelische Akademie Sachsen)</i>	<i>16.08.2024</i>	<i>Diskussionsrunde mit Live-Übertragung im TV</i>	<i>Zu wenig Gäste für die Publikums-Diskussion, abhängig von externer Planung und Öffentlichkeitsarbeit.</i>
<i>Spotlight #4 „Erinnerungen an die Nudelei“, Café und Ausstellung zur VEB-Vergangenheit der Nudelfabrik, in Zusammenarbeit mit dem Seniorenenrat Löbau</i>	<i>18.08.2024</i>	<i>Bedarfsabfrage mit Postkarte gegen Kaffee/Kuchen „Was sind deine persönlichen Erinnerungen an die Nudelei? Welche Gebäudeteile sollten unbedingt erhalten bleiben?“</i>	<i>keine</i>
<i>Jugend-Wahlforum (externe VA, organisiert durch Löbau lebt e.V. und Jugendring Oberlausitz) mit Kandidaten der Parteien für die Landtagswahl in Sachsen</i>	<i>22.08.2024</i>	<i>Verschiedene Diskussionsrunden zwischen Schüler:innen und Politiker:innen</i>	<i>Zu wenig Teilnehmer:innen, abhängig von externem Projekt, Aktivierung der Schüler:innen über die Schulen hat nicht gut funktioniert.</i>
<i>Fabrikhoffest als Auftakt zur öffentlichen Planungswerkstatt</i>	<i>23.08.2024</i>	<i>Feedback-Poster zum Gesamtprojekt („Hast Du in den letzten 12 Monaten ein Angebot besucht? Wie wichtig ist die langfristige Wiederbelebung der Nudelfabrik für die Stadt Löbau? Möchtest Du auch in</i>	<i>Zu wenig Teilnehmer:innen, hat sich teilweise bewahrheitet</i>

Probenutzungen Outdoor: „Spotlight-Veranstaltungen“ auf dem Fabrikhof

		Zukunft Angebote an der Nudelfabrik erleben?”)	
Planungswerkstatt	24.08.2024	<p><i>Feedback-Poster (siehe oben)</i> <i>Insgesamt 32 Teilnehmer</i> <i>Output in Form von Zeitstrahl,</i> <i>Verortung verschiedener</i> <i>Nutzungen,</i> <i>Organisationsformen etc. auf</i> <i>Postern</i> <i>Grundlage für das</i> <i>entstehende erste</i> <i>Nutzungskonzept</i></p>	<p><i>Ursprünglich waren deutlich mehr Teilnehmer:innen geplant. Die tatsächliche Anzahl hat allerdings ein sehr konstruktives und konzentriertes Arbeiten ermöglicht.</i></p>
„Tafeln an der Nudelei“ mit Mitbringbuffet und Musik	20.06.2025	<p><i>Direkte Gespräche und Feedback von Gästen</i></p>	<p><i>Schlechtes Wetter und zu wenig Gäste - hat sich nicht bewahrheitet.</i></p>
„Kino an der Nudelei“ mit Autorengespräch	29.08.2025	<p><i>Direkte Gespräche und Feedback von Gästen</i></p>	<p><i>Schlechtes Wetter und zu wenig Gäste</i></p>

Monitoring

Outputs (Aktionen)

Indikator	Monitoring tool	Ziel
Gilt für alle Veranstaltungen: Teilnehmerzahl	Zählung der Teilnehmer durch Organisatoren	<p><i>Ursprünglich erhofft:</i> <i>4 Veranstaltungen mit insgesamt 400 Gästen</i> <i>Tatsächlich erreicht:</i> <i>4 Spotlight-Veranstaltungen mit insgesamt 750 Gästen, zusätzlich 150 Gäste auf insgesamt 4 externen Veranstaltungen</i></p>
Gilt für alle Spotlight-Veranstaltungen: Ausgefüllte Bedarfskarten	<p>Auswertung der ausgefüllten Postkarten zu den Fragen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Was fehlt Dir in Löbau? 2) Womit kann die Fabrik punkten? 3) Was werden die größten Herausforderungen? 4) Was sind Deine persönlichen Erinnerungen an die Nudelfabrik? 5) Welche Gebäudeteile sollten unbedingt erhalten werden? <p>Zusätzliches Feedback über Pappwände, direkte Gespräche und Webseite</p>	<p><i>Möglichst Rückmeldungen von allen Gästen, hohe Zahl erforderlich, damit statistisch auswertbar. Eingegangen sind insgesamt rund 380 Postkarten.</i></p>

Ergebnisse (Zwischenziele)

Indikator	Monitoring tool	Ziel
-----------	-----------------	------

Probenutzungen Outdoor: „Spotlight-Veranstaltungen“ auf dem Fabrikhof

<i>Grundlage für das lokale Akteursnetzwerk wurde geschaffen</i>	<i>Auswertung der Zusammenarbeit mit Vereinen und Initiativen, um festzustellen, mit welchen Akteur:innen die Durchführung von Veranstaltungen in Zukunft denkbar ist.</i>	<i>Stärkung des praktischen Engagements von Akteur:innen (Zwischenziel 4.2)</i>
<i>Der Hof dient als multifunktionaler Veranstaltungsort</i>	<i>Anzahl und Art der durchgeführten Veranstaltungen und der unterschiedlichen Formate.</i>	<i>Der Fabrikhof wurde als multifunktionaler Veranstaltungsort erprobt und wird auch in 2025 erneut genutzt. (Zwischenziele 4.2 und 5.3)</i>
<i>Mehr Öffentlichkeitsarbeit und Aufmerksamkeit für die Fabrik</i>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Interviews auf dem Marktplatz durch TV-Team (MDR SachsenSpiegel)</i> • <i>Anzahl der Artikel in Print- und Onlinemedien</i> • <i>Feedback poster „Wie wichtig ist die langfristige Wiederbelebung der Nudeli für die Stadtentwicklung von Löbau?“</i> 	<i>Die Fabrik zurück in das Bewusstsein der Bevölkerung holen. Mehr lokale, regionale und überregionale Aufmerksamkeit für die Fabrik. Verbesserung der Kommunikation über das Projekt (Zwischenziel 4.3)</i>
<i>Meinungen und Wünsche der Löbauer:innen wurden gesammelt.</i>	<i>Ausgefüllte Bedarfskarten auf allen 4 Spotlight-Veranstaltungen.</i>	<i>Mindestens 500 ausgefüllte Postkarten geplant, insgesamt sind rund 380 Postkarten eingegangen, ausreichend, da statistisch auswertbar.</i>